Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 593. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag den 20. Dezember 1859.**

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. Dezember. In Neapel sind in der Nacht vom 12. zum 13. zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, welche zum Theil namhafte Personen betrafen. Die Anschuldigung lautet auf heimliche Verbreitung von Journalen und Betheiligung bei der Garibaldi-Subscription.

Der sardinische Consul ward irrthümlich verhaftet, aber sogleich wieder entlassen.

Dresden, 19. Dezbr. Das „Dresdener Journal" enthält folgendes Telegramm: Petersburg, Sonntag. Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß der ganze Kaukasus, ausgenommen ein kleiner Stamm, sich unterworfen hat.

Bariatynski ist zum Marschall ernannt worden. Fürst Gortschakoff soll am 27. Dezember nach Paris abreisen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Präm.-Anleihe 113¼ B. Neueste Anleihe 104¾. Schles. Bank-Verein 75¾ B. Commandit-Anth. 92. Köln-Minden 133 B. Freiburger 87½. Oberschlesische Litt. A. 114 B. Oberschles. Litt. B. 109. Wilhelmsbahn 36⅛. Rhein. Aktien 89½ B. Darmstädter 72. Dessauer Bank-Aktien 19¼. Oesterreich. Kredit-Aktien 86. Oesterr. National-Anleihe 65. Wien 2 Monate 79¾. Mecklenburger 44½ B. Neisse-Brieger 47¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 149 B. Tarnowitzer 30 B. — Matter, Fonds behauptet.

Berlin, 19. Dezember. Roggen: Dezember 48½, Januar-Februar 48⅝, Frühjahr 47⅝, Mai-Juni 47½. — Spiritus: Dezember 16⅙, Januar-Februar 16⅛, Frühjahr 16⅚, Mai-Juni 17. — Rüböl: fest. Dezember 11⅛, Januar-Februar 11½, Frühjahr 11 1/12.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. Dezember, Abends. Die „Patrie" sagt, es sei bestimmt, daß der Kardinal Antonelli im Congreß als Bevollmächtigter des päpstlichen Stuhles sich einfinden werde. Derselbe werde bereits am 4. Januar in Paris eintreffen.

Das „Pays" meldet, der Marquis Villamarina werde morgen dem Kaiser sein Abberufungsschreiben und in derselben Audienz werde der Ritter Desambrois ihm sein Beglaubigungsschreiben als neuer sardinischer Gesandter überreichen. (Die frühere Nachricht, daß diese Förmlichkeit am 16. stattfinden sollte, war nicht richtig. D. R.)

London, 17. Dezember, Abends. „Reuter's telegraphisches Büreau" hat eine Depesche erhalten, welche meldet, der Fürst de la Tour d'Auvergne, der neue französische Gesandte am berliner Hofe, sei zum zweiten französischen Bevollmächtigten im Congresse bezeichnet.

Nach derselben Depesche soll der Marquis Antonini zum zweiten neapolitanischen Bevollmächtigten im Kongreß ernannt worden sein. Er sei nach Paris zurückgekehrt und habe die Zustimmung der neapolitanischen Regierung zum Plane einer italienischen Conföderation überbracht.

Dann veröffentlicht dasselbe Bureau eine aus Wien vom heutigen Tage datirte Depesche, nach welcher im letzten Ministerrathe, worin der Kaiser den Vorsitz führte, eine Verminderung im Betrage von 38 Millionen Gulden in den Ausgaben des Kriegsdepartements beschlossen worden sein soll. Oesterreich, fügt die Depesche hinzu, betrete den Weg einer vollständigen Entwaffnung.

Madrid, 17. Dezember. Gestern nahm die Divisiou des Generals Prim eine zwei Wegestunden vom Hauptquartiere gelegene Stellung ein, um die Arbeiten auf dem Wege nach Tetuan zu decken. Die Division Olano steht rechts von diesem Wege.

Das marokkanische Heer ist durch die so rasch aufeinander folgenden Niederlagen entmuthigt worden.

Inhalts-Uebersicht.

Die Suezkanal-Frage.

Die französische Regierung hat sich jetzt des Lessepsschen Projekts offiziell angenommen und der Vertreter derselben bei der hohen Pforte, Hr. v. Thouvenel, richtete am 1. d. M. eine Note an dieselbe, worin er ohne weiteres einen Ferman zu Gunsten des Unternehmens verlangt.

Entsprach schon diese Forderung sehr wenig der Herzlichkeit des englisch-französischen Einvernehmens, so wird die Frage wegen des Suez-Kanals, welche bisher nur am umwölkten Horizonte der europäischen Politik als drohendes Wetterzeichen stand, zu einer „brennenden" dadurch, daß die Gesandten Oesterreichs, Rußlands, Preußens und Sardiniens sich zu Gunsten der Thouvenelschen Forderung verwandten, obwohl die beiden letztgenannteu Staaten durchaus kein dringendes Interesse hatten, sich diesem gemeinsamen Schritte anzuschließen, dessen antienglische Tendenz kein Geheimniß ist.

Lord Palmerston selbst hat sich vor zwei Jahren über Englands Stellung zu der in Rede stehenden Frage unumwunden ausgesprochen und erklärt, „daß die englische Regierung seit 15 Jahren allen Einfluß, den sie in Konstantinopel und Egypten besitzt, aufgeboten habe, um die Ausführung des Lesseps'schen Unternehmens zu hintertreiben. Der Plan sei den Interessen Englands feindlich, sei im Widerspruch mit der stehenden Politik Englands gegenüber Egypten und der Türkei. Die augenfällige Tendenz des Unternehmens sei: die Trennung Egyptens von der Türkei zu erleichtern; er beruhe ferner auf weit aussehender Spekulation auf einen leichtern Zugang zu Indien u. s. w."

Dieser Auslassung entspricht der neueste Artikel der „Morning-Post", so weit sich dessen Inhalt aus der telegraph. Mittheilung (Nr. 592 d. Z.) entnehmen läßt, und wenn „Observer" und „Times" keinen Konflikt wegen dieser Frage befürchten, oder behaupten, daß die englische Regierung ihren Widerspruch fallen lassen werde; so scheint es auf den ersten Anblick, als wenn diese Organe entweder schlecht unterrichtet waren oder die Todesfurcht Englands einen so hohen Grad erreicht habe, daß es nur noch von der alleräußersten Nachgiebigkeit eine Galgenfrist erwartet.

Allerdings hat England in letzter Zeit an Nachgiebigkeit das Unglaubliche geleistet; es hat sich in dem französisch-portugiesischen Konflikte durch Zulassung der französischen Forderung demüthigen lassen; es hat den Ausbruch des spanischen Krieges gegen Marokko geschehen lassen und sich mit leeren Versicherungen begnügt; es hat gegen die Beschießung von Tetuan nichts einzuwenden gefunden und wird in der Sache Mittelitaliens unterliegen; aber daß es auch in der Suezkanalfrage nachgeben sollte, wäre in der That nur möglich, wenn die Unmöglichkeit der Ausführung wirklich so evident bewiesen wäre, als die „Times" zu glaubeu sich die Miene giebt.

Indessen glauben wir weder an die Ueberzeugung der „Times", noch an die Nachgiebigkeit Englands in diesem Falle, um so weniger, als die 10 Millionen, welche neuerdings für englische Vertheidigungszwecke in Anspruch genommen werden, ein Beweis dafür sind, daß England die kommenden Gefahren würdigt und sich gegen dieselben mannhaft schützt.

Wohl aber mag es im Interesse der englischen Regierung liegen, den Bruch mit Frankreich nicht vorzeitig zum Ausbruch kommen zu lassen, und wir mögen uns daher nicht wundern, wenn England sich in einer scheinbaren Nachgiebigkeit gegen das Lessepssche Projekt verhält, welches, seine Durchführbarkeit oder Resultatlosigkeit zugegeben oder geleugnet, jedenfalls Jahre braucht, um die eine oder die andere zu dokumentiren.

Inzwischen aber ergiebt sich aus den Vorgängen zu Konstantinopel zweierlei: erstlich daß Frankreich darauf denkt, sich eine neue Verwikkelung parat zu machen, ohne sich um die Aengsten der vier Liverpooler sonderlich zu kümmern, oder die bislang für England geheuchelte Intimität zu schonen; zweitens daß England in eine Isolirung hinein gerathen ist, aus welcher es sich um jeden Preis herausreißen muß.

England hat in der letzten Zeit eine Politik verfolgt, welche weder Respekt noch Vertrauen einflößte; es nahm die Miene an, als ob es alle Zeit unberührt und darum unbekümmert bleiben könne um die kontinentalen Händel, für welche es nur unerbetenen Rath, aber keine That hatte.

Dieser bornirten Politik zu entsagen und in eine vernünftige Solidarität der Interessen einzutreten, wird seine dringendste Aufgabe sein müssen, wenn es nicht seinerseits die Maxime des l'un après l'autre zu seinem Nachtheil erfahren will.

Preußen.

± **Berlin,** 18. Dezember. [Die Suez-Kanal-Frage. — Die Erweiterung der Befestigungswerke von Spandau.] Heute widerlegt eine telegraphische Depesche aus London die vielfach in den Zeitungen gemachte Angabe, daß die englische Regierung ihre Opposition gegen die Anlage des Suez-Kanals aufgegeben habe. Für England bleibt es eine Lebensfrage, daß der Wasserweg zwischen Europa und den übrigen Erdtheilen an seinen Küsten vorüberführt, und man durfte schon voraus zweifeln, daß man in London den Widerstand gegen den Suez-Kanal aufgeben werde. Die Angelegenheit liegt so, daß L. Napoleon der Suez-Kanal-Frage eine größere Aufmerksamkeit als bisher zuwendet, und daß er deshalb diese in London zur Sprache gebracht hat. Man hat dort, weil dazu jeder Grund fehlt, eine bestimmte ablehnende Antwort nicht gegeben, und hieraus hat die Tagespresse den Schluß zu einer Umstimmung der englischen Politik gezogen. Jedoch weiß man, daß Englands Agitation gegen den Kanal bei der Pforte noch dieselbe ist, wie früher.

Die Festung Spandau, welche bisher immer zu den kleineren Festungen Preußens gezählt wurde, erhält sehr starke neue Befestigungen durch Erweiterung und neue Anlage von Außenwerken. Der Grund zur Verstärkung dieser Festung ist vorzugsweise darin zu suchen, daß dort die Haupt-Militär-Anstalten zur Beschaffung von Waffen und Schießbedarf jeder Art sich befinden. Es sind dort die Kanonen-Gießerei, die Gewehr-Fabrik, die Pulver-Fabriken 2c., Anstalten, welche früher in Berlin waren, aber hier nicht gesichert genug erschienen. Nebenbei soll auch Spandau der Hauptstadt einen Schutz gewähren. Die früher einmal aufgetauchte und erörterte Idee, Berlin durch detachirte Forts eine eigene Befestigung zu geben, scheint jetzt gänzlich in den Hintergrund getreten zu sein, dagegen ist von militärischer, aber keineswegs von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß es zweckmäßig sein würde, die Stadt Köpnick, welche sich durch die Oertlichkeit ganz besonders dazu eignet, zu einer Festung umzugestalten. Diese Stadt liegt sehr scharf in dem Winkel, welchen die Dahme bei ihrem Einfluß in die Spree mit dieser bildet.

Berlin, 17. Dezember. Von Seiten der Bundesstaaten, welche auf der würzburger Konferenz vertreten waren, ist gestern, wie die „Sp. Ztg." hört, bei dem preußischen Kabinet eine offizielle Mittheilung über die dortigen Verhandlungen und über die Anträge gemacht worden, welche in Folge dessen die Konferenzglieder schon in der nächsten Sitzung des Bundestages einbringen werden.

— In Betreff der Seekriegsrechts-Agitation erinnert die „Triest. Ztg." daran, daß Rußland in einer Depesche vom 28. Novbr. 1856 an seinen Gesandten in Washington erklären ließ, es werde, sobald die Frage über die freie Schifffahrt in Kriegszeiten wieder Gegenstand einer Kollektivberathung werden sollte, dem vom nordamerikanischen Staatssekretär Marcy formulirten Antrage, daß kein Handelsschiff durch ein Kriegsschiff aufgebracht werden dürfe, außer, wenn es Contrebande an Bord habe, beipflichten und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika stimmen.

[Ueber die preußische Kundgebung in der Sache des holsteinischen Provisoriums] theilt die „D. A. Ztg." folgendes Nähere mit. Preußen verlangt, daß dieses Provisorium nur dann stattfinden und Geltung haben soll, wenn die einzelnen Landesvertretungen von Holstein, Lauenburg und Schleswig in Allem, was eine zu treffende Anordnung oder Entscheidung betrifft, ganz auf die gleiche Machtstufe mit dem dänischen Reichsrath gestellt werden. Es wäre also bei jeder Anordnung und Entscheidung die volle Uebereinstimmung der betreffenden einzelnen Landesvertretungen mit dem dänischen Reichsrath nöthig und dadurch ein Ueberflügeln oder Ueberrumpeln der betreffenden einzelnen Landesvertretungen durch die bisher so beliebte Majorität des dänischen Reichsraths für die Zeit des Provisoriums eben ganz unmöglich gemacht. Die diesseitige Kundgebung ist den sämmtlichen Vertretern Preußens bei den deutschen Bundesregierungen in einer Circulardepesche, zur Mittheilung an die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, mitgetheilt worden, und es steht ohne Zweifel zu erwarten, daß die allseitigste Billigung und Unterstützung der diesseitigen Anschauung, die zur Wahrung des deutschen Rechts in den Herzogthümern so nöthig ist, nicht ausbleiben wird. Es ist endlich noch wesentlich hervorzuheben, daß die diesseitige Kundgebung auch der russischen, als einer bei der Sache doch immerhin nahe betheiligten Regierung, ebenfalls mitgetheilt worden, und daß von russischer Seite die entsprechende Rückäußerung bereits erfolgt ist. Die russ. Regierung findet die Anschauung des diesseitigen Kabinets in dieser Sache durchaus „korrekt".

[Wilhelm Grimm †.] Die deutsche Wissenschaft und das Vaterland haben einen großen Verlust erlitten, der jüngere des berühmten Brüderpaares, Wilhelm Grimm, ist am Freitag Nachmittag verschieden. Er hat das 74. Lebensjahr nicht vollendet. Am Dinstag Vormittag 9 Uhr findet die Beerdigung statt.

[Zum Küglerschen Prozeß.] Am Schlusse unseres gestrigen Berichts über die Gerichts-Verhandlung gegen den Ober-Aufseher Kügler wegen Tödtung des Strafgefangenen Jacobi theilten wir mit, daß der Staats-Anwalt Herr Meyen sich die Erhebung einer neuen Anklage gegen Kügler vorbehielt. Es war den Geschwornen eine zweite Hauptfrage wegen Körper-Verletzung, welche den Tod zur Folge gehabt, vorgelegt, sie hatten diese Frage gar nicht beantwortet, weil sie dieselbe durch Beantwortung der ersten Frage für erledigt erachteten. Der Staats-Anwalt beantragte, daß sie auch die zweite Frage noch beantworten sollten, der Defensor protestirte dagegen, da durch die angenommene Nothwehr die Sache erschöpft sei und die Freisprechung des Angeklagten erfolgen müsse. Der Gerichtshof trat dieser Ansicht bei. Der Staats-Anwalt beantragte nunmehr, ihm die Erhebung einer neuen Anklage vorzubehalten, indem er ausführte, daß eine Anklage wegen Amtsverbrechens gegen den Angeklagten noch gar nicht zur Sprache gekommen sei, da man Todtschlag angenommen und dieses Verbrechen unter den Amtsverbrechen nicht vorgesehen sei. Dagegen komme es nur darauf an, es zu prüfen, ob § 316 des Strafgesetzbuchs auf die Handlung des Angeklagten anzuwenden sei. Dieser Paragraph bestimmt: „Ein Beamter, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Amtes vorsätzliche Mißhandlungen oder Körperverletzungen verübt oder verüben läßt, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten bestraft; auch kann gegen denselben auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden. Ist die Mißhandlung oder Körperverletzung eine schwere (§ 193) und findet keiner der im § 196 vorgesehenen Milderungsgründe statt, so tritt Zuchthaus nicht unter drei Jahren ein." Der Gerichtshof lehnte es zwar ab, einen derartigen Vorbehalt im Erkenntniß auszusprechen, überließ indessen dem Staats-Anwalt die weitern Schritte, die er für nothwendig halte.

Oesterreich.

Wien, 18. Dez. [Czapka's Entlassung.] Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 4. Dezember d. J. den Hofrath Ignaz Chapka Ritter von Winstetten, auf sein durch Gesundheits-Rücksichten begründetes Ansuchen, von der Stelle des wiener Polizei-Direktors zu entheben, und demselben in Anerkennung seiner langjährigen, treuen, gemeinnützigen und aufopfernden Dienstleistung den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. (W. Z.)

Pesth, 15. Dezember. [Der Tumult.] Der heutige Tag hätte sehr betrübende Folgen haben können. Wie Sie wissen, ist die feierliche Uebertragung der irdischen Ueberreste des Dichters Kisfaludy nach einem andern Begräbnißort als dem jetzigen von der Behörde nicht gestattet worden, weil die Behörde dabei politische Demonstrationen gewärtigte. Die Beisetzung fand in der Stille statt. Aber unter der jungen Welt herrschte trotzdem eine sichtbare Bewegung. Mit Spannung sah man daher dem heutigen Requiem entgegen, welches in der Stadtpfarrkirche für Kisfaludy abgehalten werden sollte. Die Kirche war in allen Räumen überfüllt und eine große Menschenmasse drängte sich vor dem Eingange.

Indessen ging die Feierlichkeit mit Würde und ohne die geringste Störung vor sich. Aber während die befürchteten tumultuarischen Auftritte bei der katholischen Kirche besorgt wurden, traten sie unerwarteterweise bei dem protestantischen Gotteshause auf. Sie wissen, daß die Versammlung des helvetischen Superintendential-Konvents, der am 12. d. M. stattfand, von der Regierung als ungesetzlich erklärt wurde. Heute sollte der Konvent der augsburgischen Konfession stattfinden; aber die Regierung glaubte die Maßregeln getroffen zu haben, welche die Versammlung unmöglich machten — sie hatte die Kirche sperren lassen. Doch die vom Lande herbeigekommenen Mitglieder wollten nicht unverrichteter Sache zurückkehren und bestanden darauf, daß trotz des Regierungsverbots der Konvent abgehalten werde. Man begab sich daher in das nahe Schulgebäude, und in der Voraussicht, rasch aufgelöst zu werden, begann die Berathung ganz kurz mit einer Adresse an den Kaiser. Aber die Behörde hatte sich gleichfalls beeilt; ein Polizeikommissär in seiner Amtskleidung erschien und forderte die Versammlung im Namen des Gesetzes auf, auseinander zu gehen, worauf der Konvent das Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" anstimmte und sich ruhig entfernte. Auf dem Platze vor dem Schulhause blieben nur wenige Polizeisoldaten zurück, welche vollkommen ausreichten, die friedlichen Gruppen der Neugierigen, die sich gesammelt hatten, in Ordnung zu halten.

Nun aber stürmte eine große Anzahl junger Leute eiligen Schrittes durch die Straße, sie kamen von dem Requiem und glaubten noch zu rechter Zeit zu der Versammlung des Konvents anzulangen. Man er-

klärte ihnen, daß Alles zu Ende und die Lokalitäten gesperrt seien. Dies fand keinen Glauben, man schrie über Gewalt und wollte durchaus in das Schulhaus dringen; es mochten ungefähr fünfzehnhundert Menschen sein, die sich herandrängten. Die Meisten waren Neugierige und die Zahl der Studenten, welche allerdings die Hauptpersonen bildeten, dürfte kaum 200 betragen. Man schrie, man drängte; die Polizeiwache, obschon einige reitende Mannschaft darunter war, reichte nicht aus, und es mußte Militär requirirt werden (nach dem offiziellen Berichte bedurfte es keiner militärischen Hilfe). Eine starke Patrouille rückte heran, der Platz wurde frei gemacht und die Straße abgesperrt. Einer der Studirenden jedoch, der Sohn eines bekannten Adeligen, kam mit der Polizei ins Handgemenge (nach einer andern Version soll er zum Sturm aufgefordert, nach einer dritten dem Polizeikommissär Beleidigungen gesagt haben) und wurde verhaftet.

Die Nachricht von dieser Verhaftung durchlief mit allerlei Uebertreibungen die Stadt und die Studirenden sammelten sich nun in großen Massen auf der Universität. Die Aufregung des Tages war durch die Verhaftung des Kollegen noch gesteigert und nun zogen die jungen Leute in großen und bewegten Massen zum Rektor, zum Polizeidirektor u. s. w., um die Befreiung ihres Kommilitonen zu erwirken. In der Stadt ist Alles voller Spannung auf den Ausgang. Der Student ist bereits wieder frei. Indessen ist keine weitere Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten. (Ostd. Post.)

Preßburg, 14. Dezember. [Die Vertrauenskommission aufgelöst.] Die Kommission der „Vertrauensmänner" des preßburger Verwaltungsgebietes, welche zur Berathung und Ausarbeitung von Stadt- und Landgemeindeordnungen unter dem Präsidium der k. k. Statthaltereiabtheilung am 12. l. M. zusammengetreten war und den ersten Theil ihrer Aufgabe, nämlich die Ausarbeitung einer Stadtgemeindeordnung, bereits in Angriff genommen hatte, ist in Folge der Richtung, in welche der allgemeine Meinungsaustausch unwillkürlich geführt, von dem Präsidium der Kommission am 14. d. M., also schon am dritten Tage ihrer Wirksamkeit, aufgelöst worden. Die Veranlassung zu diesem frühzeitigen Schlusse der Verhandlungen gaben zwei verschiedene Ansichten über eine und dieselbe Frage: Ein Theil der „Vertrauensmänner" proponirte nämlich, daß vor Abfassung der Gemeindestatute Se. Majestät gebeten werden solle, die ungarischen Reichsstände zur Berathung definitiver Gemeindestatute einzuberufen; ein anderer Theil der „Vertrauensmänner" wollte eine solche Vorstellung erst nach Vollendung der zu berathenden Statute an Se. Majestät gerichtet wissen. Daß eine derartige unterthänigste Vorstellung jedoch in treuer und innigster Anhänglichkeit an Thron und Vaterland unterbreitet werden müsse, darüber waren alle Volksorgane einig. — Es war also nur eine Zeitfrage vorhanden. Da sich hierüber die „Vertrauensmänner" selbst in einer ihnen gestatteten Privatbesprechung unter einander nicht verständigen konnten, ein Theil derselben ausscheiden wollte und unter solchen Umständen die Zurückbleibenden sich „inkompetent" fühlten, ihre Arbeiten fortzusetzen, so sah sich das Präsidium nach vielen jedoch vergeblichen Vermittelungsversuchen veranlaßt, die Kommission aufzulösen. — Was den Gang der Verhandlungen betrifft, so war derselbe vollkommen ruhig und würdevoll; es muß jedoch besonders hervorgehoben werden, daß die k. k. Staats- und Statthaltereibeamten ohne Ausnahme ihr Amt mit vieler Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit geübt haben. (Wdr.)

Leutschau, 11. Dezbr. [Ein Monstre-Prozeß.] Der Inhalt des Bittgesuches, welches der bald nach dem Erscheinen des allerhöchsten Patents vom 1. September zu Käsmark versammelt gewesene Distriktual-Convent an Se. Majestät abschickte, ist seiner Zeit bekannt geworden; eben so geschah auch bereits des Monstre-Prozesses gegen die zu Käsmark versammelt gewesenen Deputirten der Gemeinden und Seniorate, wegen des daselbst verfaßten Protokolles und der darüber geführten Reden, — Erwähnung. Als Bannerträger bei der dortigen Verhandlung wird allgemein Hofrath Zsedenyi genannt, welcher sich nun ebenfalls zu rechtfertigen hat.

Von vielen Gegenden müssen demnach jetzt, trotz der rauhen Winterszeit, die Deputirten zur strafgerichtlichen Einvernehmung nach Kaschau reisen, da das dortige Landesgericht ausschließlich die Ermächtigung zur Untersuchung wegen Hochverrath, Störung der öffentlichen Ruhe und Majestätsbeleidigung hat. Die aus der käsmarker Gegend haben, da Käsmark von Kaschau ungefähr 15 deutsche Meilen entfernt liegt, einen Weg von 30 Stunden zu Wagen zu machen. Diese Reise muß auf eigene Kosten unternommen werden, und thut manchem armen Lehrer und Pfarrer sehr wehe. (Wdr.)

Frankreich.

Paris, 14. Dezbr. [Die Taktik der Kabinete von England und Oesterreich] hat sich in jüngster Zeit verändert. So lange die Lords Palmerston und Russell darauf bestanden, den Kongreß zu Gunsten der Erweiterung Sardiniens und der Schmälerung des Kirchenstaates zu benutzen, konnte Oesterreich wenig Behagen an der Herrlichkeit einer Diplomatenversammlung haben, der man zumuthet, einen Vertrag zwischen zwei Mächten, die Krieg geführt, von Mächten, die nicht Krieg geführt, revidiren zu lassen. Seitdem jedoch England mit seinen Prätensionen durchgefallen ist und man dort alles Mögliche aufbietet, um die Bedeutung und das Ansehen eines Kongresses, der voraussichtlich im anti-englischen Sinne die italienische Frage behandeln wird, zu vermindern und herabzusetzen, hat man in Wien offenbar die Nothwendigkeit erkannt, das Gegentheil zu thun und das moralische Gewicht des Kongresses zu erhöhen. Man zweifelt daher heute nicht mehr daran, daß der österreichische Ministerpräsident in eigener Person bei der Eröffnung zugegen sein und mindestens die ersten vier bis sechs Wochen hier verweilen wird. (Ostd. Post.)

Paris, 15. Dezbr. [Drei Abschnitte.] Das Programm der Kongreßarbeiten wird in drei Abschnitte zerfallen: Erledigung der Souveränetätsfragen im mittleren Italien, Berathung der etwa erforderlich erscheinenden territorialen Veränderungen — mit Hinzuziehung von Deputirten der betreffenden Souveräne — und endlich Berathung über die Frage der Konföderation. Daß der erste Punkt durch einen Beschluß der Majorität der im Kongresse vertretenen Mächte zu Gunsten der legitimen Herrscher erledigt werden, und daß sich Victor Emanuel durch Verzichtleistung auf die Einverleibung der Herzogthümer und der Romagna diesem Beschlusse unterwerfen wird, daran zweifelt hier kein politischer Mann. Die Herzogthümer werden sich fügen, und in der Romagna ist schlimmen Falles eine Intervention nicht unmöglich. (N. Pr. Z.)

Paris, 16. Dez. Die Angelegenheiten des Kirchenstaates. — Roger's Benefiz. — Uniformirung.] Die Angelegenheiten des Kirchenstaates bleiben nach wie vor der Angelpunkt, um den sich alle Schwierigkeiten drehen. Außer der einfachen Zusage zum Kongreß von Rom aus ist bis jetzt noch nichts geschehen, was zur Ordnung und Verständigung in der italienischen Frage beitragen könnte. Die Stimmung in den hiesigen Regierungskreisen über diese Unerschütterlichkeit des päpstlichen Stuhles ist keineswegs eine gute. Es ist Thatsache, daß der Kaiser selbst in der letzten Zeit mehrfach sein Mißvergnügen über die Wendung ausgesprochen hat, welche nach seiner Ansicht die Dinge zu Ungunsten der römischen Regiernng nehmen müssen, und es ist positiv, daß er vor wenigen Tagen noch einem hochstehenden Staatsmanne gegenüber geäußert, daß, so sehr er auch bemüht gewesen sei, ein anderes Resultat zu erzielen, der Papst wohl jetzt dem Frieden und der Ruhe Europa's bedeutende Opfer bringen müsse. — Der Kaiser und die Kaiserin waren gestern Abends in der großen Benefiz-Vorstellung Roger's. Man glaubte nicht, daß sie der Krankheit des Prinzen Jerome wegen erscheinen würden. Man schloß jedoch aus ihrer Anwesenheit, daß die Gefahr nicht mehr so groß sein müsse, wie auch aus den heute im „Moniteur" veröffentlichten Bulletins hervorging. Nach den letzten Nachrichten befindet sich Prinz Jerome wieder sehr schlimm. Roger wurde gestern mit einem in Paris ganz ungewöhnlichen Jubel empfangen. Alles erhob sich, als er auf der Bühne erschien, selbst der Kaiser in seiner Loge, um ihn mit anhaltendem Beifall zu begrüßen. Der Arm ist so künstlich ersetzt, als es nur immer möglich war, und that dem Spiele keinen großen Eintrag; die Stimme war besser, als seit langer Zeit. *) Die Vorstellung soll eine ganz ungewöhnlich hohe Summe eingebracht haben. — In der Uniformirung der französischen Armee werden große Veränderungen eingeführt, und zwar nach Zeichnungen, die der Kaiser selbst entworfen hat. Die Linien-Infanterie wird zum Theile nach Art der Garde-Jäger bekleidet; sie bekommt die in Gamaschen eingerollten Beinkleider. Auch die Capote erleidet Abänderungen. Außerdem wird aber auch die Uniform der Carabiniers, die zur Garde übergehen, der Kürassiere und der Husaren umgeändert.

Belgien.

Brüssel, 15. Dezember. [Theilnahme an der chinesischen Expedition.] Ich habe Ihnen zur Zeit berichtet, daß Belgien mit Frankreich wegen einer Theilnahme an der chinesischen Expedition unterhandelt. Heute bin ich in der Lage, Ihnen Näheres über das Schicksal dieser Unterhandlung mitzutheilen. Zunächst verdient der Umstand besondere Erwähnung, daß der Herzog von Brabant viel auf diese Mitwirkung gehalten hat. Der Kaiser hatte schließlich eingewilligt, und es war bestimmt, daß Belgien 1500 bis 1800 Mann, theils Fuß-, theils Seesoldaten hergeben solle, die Frankreich auf seine Kosten verpflegt hätte. Zuletzt beantragte Belgien jedoch mehrere französische Schiffe zum Transport, was als eine neue Bedingung betrachtet wurde und das ganze Projekt scheitern machte. Dunkel bleibt mir hierbei, daß nach den genannten Bedingungen der Transport auf französischen Schiffen sich nicht von selbst verstanden hat. Oder handelte es sich nur darum, die belgischen Truppen in einem belgischen Hafen abzuholen, anstatt, daß sie eine südfranzösische Flottenstatiosn hätten gewinnen müssen? Jedenfalls hat die französische Regierung gern eine Gelegenheit ergriffen, der Unterhandlung, die ihr halb aufgedrungen war, ein Ende zu machen. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Dezember. [Die Vorbereitungen zum Congresse] haben, wenn man der „Post" glauben darf, begonnen, und zwar bestehen sie in hartnäckigen und kleinlichen Rangstreitigkeiten. Sie läßt sich darüber in folgendem Tone aus: Die Gäste, welche zum diplomatischen Festmahl geladen sind, haben die Einladung angenommen und schon zanken sie sich wegen der Plätze am Tische und streiten darüber, wer die höheren und niederen Sitze einnehmen soll. Der Papst verlangt, daß sein Vertreter den Vortritt vor den Repräsentanten jeder anderen Großmacht haben soll. Der Servus servorum Dei der katholischen Kirche verlangt als Dominus dominorum unter den europäischen Souveränen anerkannt zu werden. Die Vortrittsfrage, welche beim wiener Congresse kurz und einfach durch Annahme der alphabetischen Ordnung beigelegt wurde, droht für die Diplomaten der bevorstehenden Rathsversammlung zum Steine des Anstoßes zu werden, noch bevor sie die Schwelle ihres Arbeitszimmers überschritten haben. Ferner heißt es, daß einige Großmächte, die einen Premier oder einen Minister des Auswärtigen nach Paris senden wollen, es gewaltig übelnehmen, daß gewisse andere Großmächte nur einen ständigen Gesandten und einen Unterstaats-Sekretär ernannt haben. Kurz, der erste Congreßakt verspricht das gerade Gegenstück zu einer gewissen Scene in Kotzebue's Kleinstädtern zu werden. Lord Macaulay erzählt uns, wie lange sich die ryswicker Friedensverhandlungen durch die Eifersucht hinaus schleppten, mit der die nebenbuhlernden Botschafter gegenseitig die Bewegungen ihrer Zehen beobachteten; wie genau Frankreich jeden Schritt abmaß, den eine andere Macht über den Boden des Berathungssaales that; wie sorgfältig es jede Geberde studirte und die internationale Tragweite jeder alltäglichen Artigkeit berechnete. Ob die nichtkatholischen Mächte den Vertretern des Papstes den Vortritt einräumen sollen, ist im vorliegenden Falle mehr als eine gemeine Artigkeitsfrage, und in den Erörterungen, zu denen sie Anlaß geben wird, dürfte sich der Kampf um wesentlichere Dinge nur zu deutlich voraus spiegeln. Die Frage, wenn und wie ein Botschafter den Saal verlassen soll, mag blos ein Lächeln erregen, aber die Frage, wenn die französischen Truppen definitiv aus dem Kirchenstaate abziehen sollen, ist eine viel ernstere Angelegenheit. Allein wofern wir recht berichtet sind, so haben die Unterhandlungen über diesen letzteren Punkt bereits bewiesen, welche Kluft zwischen der Politik Frankreichs und der Politik derjenigen Mächte existirt, welche das Schicksal Italiens vollständig der Obhut des italienischen Volkes anvertraut zu sehen wünschen. Frankreich hat dem Vernehmen nach sich bereit erklärt, Rom zu räumen, zugleich aber den Entschluß ausgesprochen, Civita-Vecchia ferner besetzt zu halten. Es bedarf nicht erst der Bemerkung, daß ein Verharren in dieser Absicht die ganze Frage des Druckes, den die fremden Mächte auf das italienische Volk üben, und der unbedingten Abhängigkeit des heiligen Stuhls von einer fremden Macht von neuem aufwerfen muß, und Oesterreich wird mit Recht sagen können: „Meine Truppen sind aus dem Gebiete des Papstes vollständig abgezogen und die fremde Besetzung dieses Staates, welche eines der Hauptmotive oder einen der Hauptvorwände zum Kriege abgab, dauert dennoch fort im allgemeinen Interesse und zum alleinigen Vortheile Frankreichs." Es wäre interessant, die Gründe zu hören, mit denen die französische Regierung die fortdauernde Besetzung Civita-Vecchias zu vertheidigen beabsichtigt. Was die Aufrechthaltung der Ordnung betrifft, so lehrt die Erfahrung des letzten Halbjahres, daß die Bewohner des Kirchenstaats, wenn man sie der eigenen Führung überläßt, tausendmal besser als die Priester, unter deren Joche sie so lange geschmachtet haben, Ordnung zu halten wissen. Als eine Frage politischen Einflusses betrachtet, als ein Beweis vom Entschlusse Frankreichs, seinen politischen Einfluß vermittelst einer militärischen Besetzung des Kirchenstaates zu behaupten, so tritt dadurch nur klarer zu Tage, daß die weltliche Herrschaft des Papstes, weit entfernt eine Bürgschaft seiner geistlichen Unabhängkeit zu sein, nun eine Quelle ewig wiederkehrender Knechtschaft wird. Jenen Politikern, welche in den Ereignissen des vorigen Jahres oder des letzten Jahrzehends die Ursache der italienischen Verwickelung erblicken wollen und das tief wurzelnde Uebel, von dem die Kämpfe und Revolutionen seit 1848 nur die Symptome waren, nicht zu erkennen im Stande sind, möchten wir doch Abbé de Pradts Werk über den wiener Congreß empfehlen. Wenige Wochen nach dem Congresse bemerkte dieser weit und scharfblickende Schriftsteller, daß die Diplomatie einen Hauptfehler begangen hatte, und dieser bestand darin, daß sie es unterlassen, ein starkes norditalienisches Königreich unter dem Scepter des Hauses Savoyen zu errichten.

*) Roger ist kein Charlatan, er begreift die Würde der Kunst, und deshalb meinen wir, daß es ihm schmerzlich sein mußte, dem Publikum das noch nicht dagewesene Schauspiel eines verstümmelten, einarmigen Acteurs zu geben. Er würde es auch sicher nicht thun, wenn die eiserne Nothwendigkeit ihm die Wahl übrig ließe, wenn seine Verhältnisse ihm erlaubten, auf seinen Lorbern auszuruhen. Schon seit vielen Tagen waren keine Billets zu der heutigen Vorstellung mehr zu haben, sie wurden zu fabelhaften Preisen verkauft, und wie es heißt, hat Roger einen Handel mit einem Spekulanten gemacht, indem er demselben den eventuellen Reinertrag der Vorstellung für die Summe von 37,000 Frcs. überließ. Im künftigen Monate wird Roger eine Reihe von Vorstellungen in Brüssel, Antwerpen und Lüttich geben und alsdann Deutschland bereisen.

Spanien.

Madrid. [Die englisch-spanische Schuldfrage.] Der madrider Corespondent des „Nords" der ein wüthender Engländerfresser ist, kommt auf die von ihm früher erhobene Anklage über Englands Härte gegen Spanien zurück. Ihm zufolge ist der Verlauf der Schuldfrage folgender: England lieferte Spanien zur Zeit des Bürgerkrieges für etwa 11 Millionen Fr. Kriegsmaterial. England hat über zwanzig Jahre die Zahlung dieser Lieferungs-Rückstände nicht betrieben. Als nun aber im Frühjahre ein Geschwader vor Tanger kreuzte, und die Vorspiele zu der jetzigen Expedition begannen, ließ das Kabinet Derby die spanische Regierung an die 11 Millionen erinnern. Das madrider Kabinet antwortete trotzig, es sei bereit, allen wohlbegründeten Geldansprüchen zu genügen, und schlage die Ernennung einer Kommission zur Prüfung der Forderungen vor. Die englische Regierung schien die Sache aber nicht ernstlich betreiben zu wollen, und die spanische ließ sich immer tiefer in den marokkanischen Kreuzzug ein. Da ließ Lord John Russell die Zahlung der Schuld in einer so barschen Weise in drei Terminen, den ersten auf den 1. Januar 1860 anberaumt, verlangen, daß ein Theil des spanischen Kabinets beantragte, man solle die 11 Millionen auf einem Brette bezahlen.

Provinzial-Zeitung.

**** Breslau,** 18. Dezbr. [Der breslauer Kreistag], *) von dessen Verhandlungen die geehrten Leser noch nicht viel gehört haben werden, tritt jetzt auch in den Vordergrund der Weltgeschichte. Am verflossenen Sonnabend nämlich wagten es drei jüdische Rittergutsbesitzern, die Herren: Boas auf Kattern, J. Werther auf Masselwitz und L. S. Cohn auf Althofdürr, von dem ihnen durch die Verfassung garantirten und neuerdings wieder durch Ministerialrescripte bestätigten Rechte Gebrauch zu machen und an den Verhandlungen des hiesigen Kreistages Theil zu nehmen. Nachdem sie der Herr Landrath v. Ende den übrigen Mitgliedern vorgestellt hatte, erhob

*) S. das gestrige Mittagsblatt der Bresl. Ztg.

Weihnachts-Geister.

Von Jacob Corvinus *).

„Eine noch wohlconditionirte Kinderpuppe!" rief der heisere Auctionator. — „Ein Groschen!" bot eine Weiberstimme kreischend und hell. — „Noch sechs Pfennige!" ließ sich ein anderer Liebhaber, von einem Winkel des Gemaches aus, vernehmen. — „Zwei Groschen!" sagte ich, stieß den Stock emphatisch auf den Boden und blies eine Rauchwolke nach dem in Frage stehenden Gegenstand hin.

Alle Augen der versammelten Menschheit richteten sich sogleich auf den zuletzt Bietenden und erkannten, daß die Stimme von einem kleinen, ziemlich wohlbeleibten Individuum ausgehe, welches ein Buch Conceptpapier zur Ergötzung des „amusablen" Deutschlands, wie der Schriftsteller E. T. A. Hoffmann vom Halleschen Kirchhof zu Berlin sagen würde, unter dem linken Arm trug, eine Cigarre im Munde, einen Hakenstock in der rechten Hand führte und durchaus nicht aussah, als ob es irgend einen nützlichen Gebrauch von einer ziemlich zerzausten und abgegriffenen Puppe machen könne.

„Zwei Groschen zum ersten — zum zweiten und — zum Keiner mehr!" schrie der Auctionator; der Hammer fiel nieder, und ich, Karl Theodor Hinkelmann, war der glückliche Besitzer des im Katalag unter Numero 726 aufgeführten Kinderspielzeugs, welches mir gegen Erlegung der Kaufsumme auch sogleich eingehändigt wurde. — „Vortrefflich!" sagte ich, umspannte mit dem Daumen und Zeigefinger die Taille der jungen, mit Kleie gefüllten Dame, ließ sie, den Kopf voran, in die Tasche gleiten (ich führe sehr große Taschen und gewöhnlich auch mancherlei darin) und verließ die Versammlung.

Hier wird es nöthig sein, die Erklärung abzugeben, daß ich selten eine öffentliche Versteigerung in meiner Nachbarschaft versäume, daß mich nichts mehr beschäftigen und erregen kann, als die Analysirung aller der verschiedenartigen Anhängsel des menschlichen Daseins, welche bei einer derartigen Gelegenheit zum Vorschein kommen. Wahrlich nicht, um nach Rokokoschnurrpfeifereien zu suchen, dränge ich mich bei einer solchen Auction unter das Volk! Was haftet alles an diesen Lumpen und Lappen, an diesen abgenutzten ärmlichen Geräthschaften, an diesem alten Lehnstuhl zum Beispiel, an jener halb zertrümmerten Wiege, an dieser Schachtel mit verblaßten, zerknitterten Papierblumen! Welch ein Buch ließe sich darüber schreiben!

Ich trat in die Gasse hinaus. Es schlug vier Uhr, und die Nacht sank bereits langsam herab auf die große Stadt.

Ein grauer eintöniger Himmel lag über den Dächern, und es schneiete. Es war aber kein eigentliches munteres Gestöber, wo das weiße Gewimmel in der Luft den Emporschauenden fast schwindlig macht und lustig alle Gedanken mit hineinzieht in den tollen wirbelnden Tanz. Nein, die luftigen, flaumartigen Flocken schwebten in der kalten, grauen, stillen Luft wie unschlüssig, ob sie sich niederlassen sollten zur hart gefrorenen Erde, oder nicht. Einzeln kamen sie, senkten sich, erhoben sich wieder, als ob sie sich eines Bessern besännen, gingen seitwärts weiter, um dann doch endlich irgendwo an einer Dachtraufe, an einem Häuservorsprung, an einer Nasenspitze lebenssatt sich aufzuhängen. Es war ein mürrisches spleenartiges, hypochondrisches Wesen, und doch verkündete der verbesserte gregorianische Kalender den — vierundzwanzigsten Dezember, und die schönste Nacht der Christenheit lauschte schon ins Land herein!

Die Menschen in den Gassen geberdeten sich aber auch ganz anders, als die Schneeflocken in der Luft. Sie hatten es gar eilig und wimmelten durch einander wie ein aufgestörter Ameisenhaufen. Die Läden waren geputzt und funkelten im Schein der Lichter und Lampen, und manch ein Hagestolz, welcher in seinem Kaffeehause sein Journal hatte fallen lassen, nahm dasselbe nicht wieder auf, sondern kratzte sich mißmuthig und verdrießlich hinter dem Ohr und dachte an mancherlei, was ihn durchaus nichts anging.

An der nächsten Straßenecke blieb ich stehen und schaute in das lustige Gewühl. Auch ich seufzte. — „Ich kenne auch einen Narren!" sagte ich zu mir selbst. „Einen gewaltigen Esel kenne ich!"

Ach, meine Damen, ich habe mancherlei Unangenehmes durchgemacht, aber so wie gestern war mir mein Butterbrodt doch noch nicht auf die „gute" Seite gefallen. Schwerer als päpstlicher Bann und kaiserliche Acht und Aberacht lag es auf mir! Sechs junge, schöne, liebenswürdige Fräulein und eine schriftstellernde Mutter hatten ihren Fluch über mich ausgesprochen; die angenehmste Weihnachtseinladung hatte ich verwirkt, unwiderruflich verwirkt. Ich will die Geschichte erzählen, denn

Wenn der Mensch in seiner Qual verstummt,
Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide!

Ich war gestern zum Thee eingeladen von dem Geheimrath von Weißvogel, oder vielmehr von der Frau Geheimrath, und knüpfte daran die Hoffnung, für heute Abend zum Weihnachtsbaum ebenfalls eingeladen zu werden. (Der Geheimrath führt einen sehr guten Bur-

*) Aus dem bereits besprochenen, empfehlenswerthen Werke: „Halb Mähr, halb Mehr" von Jacob Corvinus (Berlin, Schottesche Verlags-Buchhandlung).

sich der Herr Landesälteste v. Haugwitz auf Rosenthal und legte Protest gegen die Zulassung jüdischer Rittergutsbesitzer ein. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß eine Diskussion nicht gestattet sei, ergriff Herr Graf Saurma-Jetsch auf Tworkau das Wort und stellte den Antrag: „Der nächste Kreistag wolle beschließen, daß jedem auf hohen Ministerialbefehl durch den königl. Landrath zum Kreistage befohlenen jüdischen Rittergutsbesitzer, falls derselbe auf dem Kreistage nicht erscheine, zwei Friedrichsd'or aus der Kreis-Kommunal-Kasse gezahlt werden sollen." Der Herr Landrath erklärte, daß er als Vorsitzender die Befehle des Ministers auszuführen habe; seine Privatmeinung sei jedoch auch gegen die Zulassung der Juden zum Kreistage; wenn die Juden, welche seit 50 Jahren schon so viele Freiheiten erlangt hätten, noch weiter drängten, könne dies leicht zu ihrem Nachtheile ausschlagen. Ein „jüdisches Mitglied" erbat sich das Wort zu einer thatsächlichen Bemerkung, jedoch konnte ihm dasselbe nicht ertheilt werden, da ja über den merkwürdigen Antrag, der selbst in der Geschichte der Kreistage noch nicht dagewesen sein dürfte, erst in der nächsten Sitzung gesprochen und gestimmt werden könne. Im Allgemeinen soll die Gelassenheit, mit welcher die jüdischen Rittergutsbesitzer den Antrag hingenommen, auch außerhalb des Kreistages nicht gerade zu ihren Gunsten gesprochen haben.

π. π. **Breslauer Kindelmarkt.**

V.

Der Sonntag vor Weihnachten wird von den besonders anstrengend Beschäftigten zu Einkäufen für die Einbescheerung und für die Festtage benutzt. Auch sind es besonders zahlreich die dienenden Leute der umliegenden Dörfer, welche an diesem Sonntage zur Stadt kommen, um den Bedürfnissen ihrer Herzensneigungen nach der Bedürftigkeit ihrer Spargroschen Rechenschaft zu geben. Da wird dann namentlich in den Farben Roth und Blau, in Kattuntüchern, Kattunschürzen, in den äußerst billigen Kleiderstoffen, die ins Auge fallen, viel gemacht. Die Suade der Commis ist den Bauerndirnen und den Bauern-Galans gegenüber an diesem Sonntage besonders reich an dickem Auftragen. Da wird Alles unter dem wirklichen Einkaufspreise verkauft, nur um's loszuwerden, nur um zu räumen, „nur Sie kriegen's so billig!" „weil Sie's sind, bei einem Andern forderten wir anders!" — „aber sagen Sie's nicht weiter, wie billig Sie's haben!" — an jeder Elle wird ein ganzes Kleid zugesetzt.

Auch die bunten Schnörkel von Ketten, Ringen, Kästchen, Pfeifen, Dosen, gehen an diesem Sonntage ganz besonders. Sie werden von den Lotten, Susen, Hannen, Grethen, Dörthen des Dorfes den Hänsen, Petern, Paulen, Karlen, Micheln eingekauft. Dazu wird sehr viel in Pfefferkuchen, in welschen Nüssen eingekauft, und die Vorfeier des Festes schon heut bei Knack- und Leberwürsten, bei Prätzeln, Heringen, Häckerle in den Faßbierstuben abgehalten.

Aber auch die sehr mühsamen Handwerker, die Waschfrauen, die Höckerfrauen, die Handelsfrauen, Alle die nur wenig vom häuslichen Herde ruhen, sondern zur Erhaltung des eigenen häuslichen Herdes nicht nur bei Tage, sondern auch viel die Nächte durch, an anderen Herden thätig sind, benutzen diesen Vorsonntag, um für die Ihren einzukaufen.

Man bemerkt an diesen Käufern eine gewisse Hast. Sie wählen nicht sehr. Gewöhnlich fragen sie erst nach dem Preise, bevor sie einen Gegenstand in die Hand nehmen.

Die Buden mit den festesten der prix fixes, mit den Kostbarkeiten Stück für Stück zwei oder einen Silbergroschen floriren. Da gelten die Uhren, die ein Zifferblatt haben, aber kein Werk. Die Harmonika's, welche Töne hervorbringen, als ob sie Solo-Piecen für ein Katzen-Konzert spielen wollten; die Pulswärmer, welche mehr Poren als wärmende Wolle haben, die hölzernen Schwerdter, die Gewehre, die nicht losgehen; das große Contingent des Plattirten, die Sachen, welche heute roth und morgen todt sind; die reiche Auswahl der kleinen Nichtse, der Dinge, die so hübsch mitunter sind, daß es schade ist, wenn man sie anfaßt und es auch ihr Schade ist, wenn man sie anfaßt; sie halten keine Berührung aus — — werden in Menge gekauft.

Es ist eigenthümlich, daß gerade die am mühseligsten erworbenen Groschen am leichtesten für das Werthloseste, Vergänglichste hingegeben werden.

Doch wenn der Mensch nur eine Freude macht und hat! Das Wodurch bestimmt nie den Werth noch die Größe der Freude. Jede Lust ist eine Illusion; und nicht gerade das Gediegene, Werthvolle ist es, was am leichtesten die Illusion hervorbringt.

In den öffentlichen Konzerten aber zeigt sich am Sonntage vor Weihnachten eine immense Thätigkeit. Sie gleichen fast eleganten Fabriksälen. Da ist man fleißig mit obligater Polka. Man will doch das Konzert nicht versäumen, man will doch aber auch mit der Stickerei, Häkelei, Nätherei zu Weihnachten fertig werden. Zu Hause läßt es nicht, und ruhen läßt es auch nicht. Also das Eine thun und das Andere nicht lassen. Da sitzen sie denn Alle gesenkten Blickes und bewegen fleißig die Hände, während auch die Füße von den Tönen der Tanzmelodien in unruhiger Bewegung sind.

=p.= **Breslau,** 19. Dezember. [Tagesbericht.] Der letzte Sonntag vor dem Feste ging stiller wie sonst an dem Leben unserer Stadt vorüber. Das war nicht dasselbe Breslau mit seiner heiteren, genußverlangenden Physiognomie: es war die Frau Sorge, wie sie an dem Krankenbette Heine's gewacht, — mit der Nachtmütze auf dem Haupt und der Dose in der Hand. Sorgt ja doch Alles für den Sonnabend der beginnenden Woche, was er geben, was er empfangen wird zum Andenken des schönsten Tages im Jahre, daher stockte auch der volle Strom des öffentlichen Verkehrs wie die Oder und nur das schellende Geläut der Droschkenschlitten klingelte die schlummernde Sonntagsluft aus ihrem ungewohnten Schlafe. Auch die Konzerte, der vornehmste Genuß eines echten Breslauers, hatten ihre Anziehungskraft verloren; es war leer in allen Hallen, die wenigstens an Sonntagen gewöhnt sind, ein zahlreiches Auditorium zu sehen und der Wintergarten allein mit seinem Christmarkt und Colosseum-Spiel bewährte seine alte Anziehungskraft. Nach diesen Bußtagen freiwilliger Enthaltsamkeit dürfen wir den trauernden Wirthen die Versicherung geben, daß an und nach den Festtagen, Breslau wieder ganz das alte, lustige und tanzende sein wird, wie wir es alle kennen.

⊠ [Leichenbegängniß.] Heute Vormittag erfolgte die feierliche Beerdigung des am Freitag verstorbenen Herrn Kommerzienrathes, Ritter des rothen Adlerordens, Herrmann Friedländer, unter überaus lebhafter Theilnahme aller Konfessionen und Stände. Nachdem die Notabilitäten der Stadt, unter ihnen Se. Excellenz der Herr Oberpräsident und Wirkliche Geheime Rath Freih. v. Schleinitz, der Herr Generallieutenant v. Erhardt, der Herr Polizeipräsident v. Kehler, der Herr Geh. Rath Graf v. Zieten u. A., sich im Trauerhause versammelt hatten, stimmte der anwesende Theaterchor einen Trauerhymnus an, worauf der imposante Leichenzug sich vom Ringe über die Nikolaistraße nach dem großen Kirchhofe in der Nikolaivorstadt bewegte. Unter den Leidtragenden befanden sich der Bruder des Verstorbenen, Herr Kommerzienrath Friedländer aus Beuthen O.-S., und der Justizrath Dr. Windmüller als Schwiegersohn. Die Nationaldank-Stiftung und der Veteranenverein, welche in dem Hingeschiedenen einen der wohlwollendsten Gönner verloren, waren in dem Zuge sehr zahlreich vertreten, und eine glänzende Equipagenreihe schloß sich demselben an. — Auf dem Friedhofe sprach Herr Propst Schmeidler mit warmer Beredtsamkeit von den vielen hohen Verdiensten des Hingeschiedenen und hob namentlich hervor, wie derselbe seiner eigenen rastlosen Thätigkeit die geachtete Stellung verdankte, welche er in der Welt eingenommen. Auch wurde seiner unermüdlichen Wohlthätigkeit und seines regen Kunstsinnes in ergreifender Weise gedacht. Nach Absingung eines zweiten Trauerliedes wurde die irdische Hülle unter den üblichen Ceremonien bestattet. In den letztwilligen Verfügungen des Verblichenen sollen, dem Vernehmen nach, mehrere Wohlthätigkeitsstiftungen bedacht sein.

? [Verschiedenes.] Ein Theil der Inquilinen unseres städtischen Arbeitshauses war vergangene Woche beschäftigt, Eis in der Nähe der Matthiasmühle am großen Wehre zu hauen, um es in die städtischen Eisgruben zu schaffen. Es scheint uns aber fehlerhaft, die ausgehauenen Stellen nicht kenntlich gemacht zu haben, wie leicht kann nicht ein Unglück vorkommen? Die Jugend weiß es, daß sie nicht auf unerlaubten Flächen Schlittschuh fahren darf, und wie oft thut sie es nicht, rathsam ist es daher, solche Stellen scharf zu markiren, damit nicht Menschenleben gefährdet werden. — Die Schulferien für die Weihnachtszeit beginnen für die höheren Lehranstalten Donnerstag den 22. d. M. Nachmittag 4 Uhr; der Unterricht im neuen Jahre beginnt Mittwoch den 4. Januar 1860.

=bb= [Eisbahn.] Leute, welche Etwas vom Wetter verstehen wollen und sich darauf einlassen, die muthmaßliche Witterung vorherzusagen, meinen, daß man den Christmonat beständige Witterung habe, auch der ganze übrige Theil des Winters denselben Charakter tragen werde. Wir hätten also demgemäß einen anhaltend kalten Winter zu erwarten. In dieser Aussicht haben sich einige Unternehmer daran gemacht, eine Eisbahn auf der Oder herstellen zu lassen. Die großen Schwierigkeiten, mit denen man zu kämpfen hat, und die namentlich durch die vielen fast senkrecht stehenden Eisschollen in den Weg gelegt werden, lassen die Arbeit aber nur langsam vorwärts schreiten und man glaubt, daß am Weihnachtsfeste die Eisbahn nur bis Marienau hergestellt sein werde.

[Verspätung.] Auf dem Bahnhofe in Ohlau erlitt der Mittagszug der Oberschlesischen Bahn heute ein Stilllager von 45 Minuten, weil die Maschine schadhaft geworden war und eine andere von Brieg hergeschafft werden mußte. In Folge dessen langte der betreffende Zug ¾ Stunden später als gewöhnlich hier an und traf erst gegen 12¾ Uhr Mittags ein.

=bb= [Fund.] Schon wieder ist in der Oder ein kleiner Schatz gefunden worden. Der Herr Schiffsbauer Müssig beabsichtigte nämlich Sand aus der Oder schachten zu lassen und hatte vorigen Sonnabend den 17. Dezember eben eine große Oeffnung in das Eis gemacht, um durch dieselbe zu dem Sande zu gelangen. Kaum hatte man aber die Eisdecke durchschlagen, so stieß man auf einen kupfernen Kessel, im ungefähren Gewicht von 50 Pfund.

=bb= [Wer nicht hören will, muß fühlen!] Am vorigen Sonnabend brachte eine Arbeitersfrau ihrem Manne, der in der Gegend der Försterschen Brauerei beschäftigt sein mußte, das Mittagessen. Um sich den Weg abzukürzen, versuchte sie die Ohle auf der Eisdecke bei der marienauer Barriere zu überschreiten. Ein Beamter warnte die Frau und machte sie damit bekannt, daß an dieser Stelle das Eis erst vor Kurzem herausgehauen und das neue wohl noch nicht stark genug sei, um einen Menschen tragen zu können. Allein die Frau achtete nicht auf den wohlgemeinten Rath und ging weiter. Aber sie hatte nur erst einige Schritte gethan, als sie einbrach und hilferufend untersank. Zum Glück war der Beamte noch in der Nähe; allein es gelang ihm erst nach vieler Mühe, die Frau wieder auf's Trockene zu bringen.

α [Ruchlosigkeit.] Vorgestern Abend gegen 6 Uhr kehrte die Frau des Kaufmanns Sp. von mehreren Besorgungen aus der Stadt nach ihrer Wohnung, Friedrichsstraße Nr. 5, zurück, und wurde dabei von einem fremden Manne mit brennender Cigarre bis in die Hälfte der ersten Treppe des betreffenden Hauses in der Weise verfolgt, daß es ihr schien, als berührte er ihre Kleider. Da der Fremde aber hiernach umkehrte, so dachte sie nicht eher wieder daran, als bis sie später fand, daß sämmtliche Kleider, Strümpfe und Schuhe derartig mit Vitriolöl begossen waren, daß die Stücke aus ihnen fielen. Spuren von derselben Flüssigkeit auf der Treppe bewiesen, daß das Attentat hier stattgefunden hatte. — Eine andere Dame passirte kurz vor 8 Uhr Abends an demselben Tage den Schweidnitzer-Stadtgraben in der Nähe des Salvatorplatzes, als sie plötzlich hinterrücks ein Mensch an den Kleidern faßte und sie mit Vitriol begoß. Auf ihr Geschrei entfernte sich der Ruchlose, obgleich die Straße ganz menschenleer war. Die Beschädigte eilte indeß, voller Furcht, noch weiter verfolgt zu werden, in das nächste Haus, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 17, und zog an der ersten besten Klingel. Die betreffenden Bewohner nahmen sie bereitwillig auf und sandten dann den Haushälter zur Begleitung in ihre Wohnung mit, da sie um keinen Preis allein dahin gehen wollte. Auch bei ihr waren Schuhe, Strümpfe und Kleider so verbrannt, daß sie in Stücke fielen. — Es dürfte einstweilen den Damen anzurathen sein, des Abends nicht mehr ohne männliche Begleitung unbelebtere Straßen zu passiren.

v. Ein gleiches Attentat wurde ebenfalls am vergangenen Sonnabend an der Frau des Staatsanwalts K. verübt. Genannte Dame begab sich gegen Abend in das Haus Schweidnitzer-Stadtgraben, der „Rosenberg" genannt. Sie hatte das Vorderhaus schon passirt und befand sich auf dem Hofe, als plötzlich ein Mann vor ihr niederstürzte und ihre Füße mit Vitriol begoß. Den Schreck und die Ueberraschung benutzend, entkam der Mensch. Die Dame eilte unter großen Schmerzen zu einem in der Nähe wohnenden Verwandten, der sie nach Hause fahren lassen mußte.

Breslau, 19. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 5/6 ein Stück schwarzer rothgedruckter Merino, circa 15 Ellen lang. Zu Neudorf-Commende 2 Flauschröcke, einer schwarz, der andere hellbraun, mit weiß und schwarzwollenem Futter, 1 Paar roth- und gelbgemusterte wollene Pferdedecken mit Leinwandfutter und mit den in gelber Wolle ausgenähten Buchstaben F. T. gez., ferner 1 Paar Kommisstiefeln, eine schwarze Tuchmütze mit Lederfutter, 1 leinener Futtersack und 1 Wetzstein.

Muthmaßlich gestohlen wurden nachstehend bezeichnete, polizeilich mit Beschlag belegte Gegenstände, als: 1 Paar hohe neue Lederschuhe, ein Paar neue graue Filzschuhe, ein neues blaugedrucktes Leinwandkleid und circa ½ Pfd. weiße Lammwolle, 1 hölzernes Schaff (Brühschaff) und eine blaue Leinwandschürze.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.

Verloren wurde: ein bunter gebrauchter Schlafrock und eine Reisetasche, in welcher sich 1 fette geschlachtete Gans und 1 dergl. Ente, 1 Flasche Champagner, 2 Strohfläschchen mit Liqueur und 1 Paar Gummischuhe befanden.

Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 17 3 wollene Hauben von resp. lila, roth und blauer Farbe und 1 seidenes Kravattentuch. Von einem Wagen 2 wollene mit Leinwand gefutterte Pferdedecken. Friedrichsstraße Nr. 5 3 weiße Taschentücher, 1 Stück Pommade und 1 Kamm. Schmiedebrücke Nr. 17 1 Schafpelz mit braunem Ueberzuge und 1 Paar Stiefeln, im Gesammtwerth von 13 Thlr. Tauenzienstraße Nr. 49 1 rothkarrirte Deckbettzüche, 1 Frauenhemde, H. O. gez. und 1 Mannshemde, im Gesammtwerth von 2 Thlr. Herrenstraße Nr. 20 1 schwarzer Pelissier mit Sammetkragen, 1 Paar schwarztuchne Hosen, 1 Paar grünkarrirte Hosen, 1 schwarze Tuchweste mit Merinokragen, 1 dergl. mit hellem Kragen und 1 Frauen-Unterrock von weißem Parchent.

[Angekommen.] Se. Durchlaucht Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß aus Pleß. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Pleß dgl. Königl. Kammerherr und R.-Gutsbesitzer v. Prittwitz a. Wiesegrade. Erb-Ober-Jägermeister u. Ritter-Gutsbes. Graf Reichenbach-Goschütz aus Schönwald. General-Konsul der amerikan. Freistaaten Rennock a. Triest. Ihre Durchl. Frau Fürstin Hatzfeld a. Trachenberg. Kammerherr Baron von Zedlitz aus Erdmannsdorf. See-Kapitän Maguliers a. Danzig. (Pol. Bl.)

Schweidnitz, 17. Dezember. [Tages-Chronik.] Gleichzeitig mit der Nachricht von der bevorstehenden Aufhebung der Festung Silberberg tauchte auch das Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlegung des hiesigen Correctionshauses nach einem andern Ort, vielleicht nach Silberberg selbst, auf. Einige wollen den Grund zu dieser beabsichtigten Veränderung in der mehr und mehr sich herausstellenden Unzulänglichkeit der für die Gefangenen bestimmten Räumlichkeiten finden; von anderer Seite hört man, es werde beabsichtigt, die durch Dislocirung der Correktionsanstalt gewonnenen Räume künftig für das hiesige Garnisonlazareth zu benützen. — Dieses befindet sich nämlich jetzt in unmittelbarster Nähe der Correktionsanstalt, ist aber ringsum von höheren Gebäuden umgeben und hat überhaupt eine Luft und Licht unzugängliche, dumpfe und somit seinem Zweck wenig entsprechende Lage. — Man kann daher nicht wohl in Abrede stellen, daß ein Hinüberschaffen des Lazarethes in die hellen und trockenen Räume des Correctionshauses, das mit seiner ganzen Hauptfront frei und unbehindert nach unseren blauen Bergen hinüberschaut, und somit Sonne und frische, gesunde Luft in Fülle hat, für die Kranken des betreffenden Instituts von dem größten Segen sein müßte. — Indeß dürfte dieser Plan sich doch nicht so bald ins Werk setzen lassen, da so bedeutende Baulichkeiten, wie sie die Unterbringung der hierorts detinirten Corrigenden erfordern muß, nicht leicht zu finden sind, und ein Neubau doch längere Zeit erfordert, wohl auch noch nicht beabsichtigt sein mag.

Was unsere geselligen Verhältnisse betrifft, so bietet, zumal für die Nachmittage, der Wintergarten mit seinen comfortablen Räumen einen bedeutenden Anziehungspunkt für unsere höhere Gesellschaft; für entsprechende Abendunterhaltung sorgt außer mehreren geselligen Vereinigungen derzeit die Reißland'sche Schauspielertruppe, die sich in den letzten Abenden durch ein Künstlertrifolium en miniature, die 3 Meinhold'schen Geschwister von 10, 9 und 7 Jahren aus Breslau, verstärkt hatte.

Kanth, 18. Dezember. [Jagd-Abenteuer.] Wie so oft bei Jagden sonderliche Abenteuer vorfallen, die uns den Instinkt des verfolgten Wildes bewundern lassen, so wiederfuhr auch einem Herrn in der Nähe vor wenigen Tagen ein solches. Er befand sich bei dem frischgefallenen Schnee auf der Suchjagd und fand einen des Geschlechts Lampe, der sich auf nicht zu weite Distance zierlich verneigte und dann Reißaus nahm. Eine Ladung Schrot folgte ihm für sein Kompliment, die ihm indeß nur einen Vorderlauf zerschmetterte. Der Angeschossene flüchtete sich hinter einen entfernt stehenden Getreideschober und hier begann zwischen dem verfolgenden Waidmann und dem Hasen ein eigenthümliches Manöver. Beinahe wissend, daß der Jäger dem Hasen hinter dem Getreideschober nicht nahe kommen könne, verließ derselbe durchaus nicht den Umkreis des Haufens und über eine Viertelstunde verging, ehe der Haase hinter dem Schober wegzubringen war. Mit seinem zerschossenen Laufe hinkte derselbe bald auf die rechte, bald auf die linke Seite des Schobers, je nachdem der Jäger sich blicken ließ. Endlich dauerte Letzterem der Spaß doch zu lange, er setzte seine Mütze auf den Schnee und trieb nun den Hasen auf diese Seite, der, durch dieselbe stutzig gemacht, endlich das Weite suchte, wo ihn aber bald die ihm längst zugedachte Ladung Schrot niederstreckte.

M. **Landeshut,** Mitte Dezbr. [Wochenbericht.] Letzten Sonntag fand im Saale der Ressource, wie alljährlich die vom Frauen-Verein angeordnete

---

gunder.) Ich hatte also meinem Frack und Hut ein anständiges Ansehen gegeben, um die deutsche Journalistik so gut als möglich zu repräsentiren, und verfügte mich mit dem Vorsatz, ungeheuer liebenswürdig und interessant zu sein, nach der Büreaustraße Numero sechsundneunzig. Mit gewohnter Grazie trat ich in den Salon der Frau Gemeimrath ein, wo ein allgemeines, von allen Seiten geraunte Pst! Pst! mich empfing. Da mir in der Wärme des geheizten Zimmers die Brillengläser — ich bin sehr kurzsichtig — sogleich beschlugen, so war mir natürlich nichts lieber, als daß ich nun mit Anstand einige Augenblicke an der Thür stehen bleiben konnte, um erst den Duft von meinen Sehinstrumenten verziehen zu lassen. Während dies allmählig geschah, horchte ich der Stimme der Frau Geheimrath, welche las — deklamirte:

„Waldvogel sang's im Lindenbaum,
Schön Blümchen klang es nach im Traum,
Die Stern' am Himmel grüßten es,
Die leisen Winde küßten es,
Und überall, allüberall,
Von Berg und Wies' und Wasserfall,
Trug es zurück der Widerhall,
Der Widerhall!" — —

Ich schrak zusammen, centnerschwer fiel es mir auf die Seele. — Himmel, die Amalasuntha der Gnädigen! Ihr neuestes Opus! Alle Teufel, das habe ich ja ganz vergessen! Bei allen Mächten, wenn Weitenweber darüber gerathen ist! Der Hut fiel mir fast aus der Hand; hatte ich doch gestern das Rezensions-Exemplar von der gnädigen Frau erhalten und dabei ein schmeichelhaftes, zierliches Billet, und ich Unglückseliger hatte in der Zerstreuung das niedliche vergoldete Büchlein voll süßen Unsinns auf den Haufen schriftstellerischer Erzeugnisse geworfen, welche mein Freund Weitenweber von Zeit zu Zeit unter der Ueberschrift: Allotria, todt macht! — Himmel und Hölle, wenn der Mensch für die Weihnachtsfeiertage Geld gebraucht und losgewüthet hätte!

Meine Brille war unterdessen klar geworden, und ich konnte einen Blick, wie ein erschreckter Hase, auf die Versammlung werfen. Da saßen sie, Marie, Johanne, Albine, Theodore, Ida, Sophie, die liebreizenden Töchter einer dichtenden Frau Geheimrath, wie es schien, pflichtgemäß, töchterlich, ganz in jenen Seelenzustand versunken, welchen die empfindsamen Germanen vor ungefähr sechszig Jahren „angenehme Schwärmerei" nannten! — Zwei junge Juristen, drei Seconde-Lieutenants und ein ältlicher Theologe standen in einer Gruppe, wie ein Monument des passiven Widerstandes, und die übrige Gesellschaft drängte sich ebenfalls pflichtschuldigst um die vorlesende Dichterin, welche eben ihr Buch zuklappte und in scheuer Selbstzufriedenheit den Blick erhob. Ein bewunderndes Stuhlrücken und Rauschen von seidenen Gewändern entstand, Seufzer, leise Ausrufe, zwei juristische, drei militärische und ein theologisches Bravo — der Geheimrath schaute etwas verdrießlich durch die Thür des Nebenzimmers, in welchem er eben die Spieltische zurecht gerückt hatte, ich trat schüchtern vor.

„Ah, Herr Doktor Hinkelmann!" flüsterte mit holder Stimme die Gnädige. „Warum so spät?" — Ich machte meine Verbeugung und sie trat näher. „Haben Sie meiner auch freundlich gedacht?" raunte die Gnädige, mich bei Seite ziehend. „Ich bin sehr gespannt auf die heutige Zeitung, Sie böser Kritiker!" — Es überlief mich heiß und kalt. O Weitenweber! Weitenweber!

Ein Bedienter erschien jetzt in der Thür. „Die gnädige Frau haben befohlen, daß ich die Zeitung —." — „Ja wohl, ja wohl, Johann! Schnell, geben Sie, geben Sie!" Ich hielt mich an der nächsten Stuhllehne. Die Gesellschaft, die Töchter drängten sich um die Dichterin, deren Auge lächelnd die feuchten Bogen überlief. Jetzt! — Ach! — Ihre Augenbrauen zogen sich zusammen, die Hände, welche die Blätter hielten, zitterten — sie stieß einen Schrei der Entrüstung aus — zerknittert sank der unglückselige Wisch zu Boden.

„Mein Herr!" — „Gnädige Frau, ich — ich —." O Weitenweber, Weitenweber! — Die Visitenkarten an den Spiegeln liefen schwarz an; der Geheimrath hatte die Zeitung aufgehoben und verbarg das Gesicht zwischen den Bogen — ich kann nicht beweisen, daß man mich hinausgeworfen hat, aber —!

„Das kommt davon", brummte ich, als ich mich wieder auf der Straße fand, „das kommt davon, wenn sich Caliban in das schöne, heitere, ewig blaue Feenreich der Poesie und der Damenwelt wagt! O Weitenweber, Weitenweber!" — Wahrlich, es ist nicht angenehm, unter den Fußtritten Ariels und seiner losen Schaar zu liegen! Was half es mir, daß mir der Geheimrath auf den Vorplatz hinausfolgte, mich umarmte, mir einen Kuß auf jede Backe drückte und mir zwanzigmal sein: „Brav gemacht! Brav gemacht, lieber Doctor, liebster, bester, theuerster, einzigster Freund!" zuflüsterte? Was half es mir, daß er mich mit Austern stopfen, in Burgunder mich ersäufen wollte — sein Haus konnte er mir doch nicht wieder öffnen! O Marie, Johanne, Albine! O Theodore, Ida und Sophie! — O Weitenweber, Weitenweber! — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Christbescheerung an weibliche bedürftige Personen und Kinder statt. Es wurden an 123 Personen Wäsche, Bekleidungsgegenstände und Christstollen vertheilt; gerührten Herzens empfingen die Beschenkten dankbar die milden Gaben. — Auch hier hat beim Herrn Pfarrer Hausse eine Adresse an den Papst ausgelegen, die in Folge eigenthümlichen Verfahrens oder aus wirklicher Pietät möge dahin gestellt sein, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden sein soll. — In der vor mehreren Wochen hier abgehaltenen Kreisversammlung soll von einem Rittergutsbesitzer der Antrag gestellt worden sein, die Städte im Kreise stärker zur Steuerlast heranzuziehen, da sie gegenüber dem Lande zu wenig leisteten. Ob dem Antrage Zahlenverhältnisse, auf die es hierbei doch lediglich ankommen kann, gefolgt sind, ist uns so wenig bekannt geworden, als der Erfolg des Antrages. Die Schürfversuche auf Kohlen, die im Laufe des Jahres in Nähe der Stadt Liebau gemacht worden sind, werden günstig geschildert. Bis jetzt sind die Hoffnungen auf Förderung unterirdischer Schätze in unserem Kreise noch sehr sparsam ausgefallen und wir würden uns daher unendlich freuen, wenn diese Aussicht nicht abermals auf einer, wenn auch immerhin entschuldbaren Täuschung beruht; denn wir bedürfen guten Brennmaterials dringend nöthig in der Nähe, um der hohen Transportkosten enthoben zu werden. Durch das, zu Gunsten der Grubeninteressenten seit einigen Jahren eingeführte verringerte Maß und die daraus entstandenen Beschwerden, ist die Staatsbehörde wahrscheinlich veranlaßt worden, die Frage zur Erörterung zu bringen, ob es nicht räthlich erscheinen dürfte, im Handelsverkehr mit Kohlen und Koaks einen anderen Modus einzuführen, nämlich den des Verwiegens, statt dem des Vermessens. Auch die Handelskammern sind zu gutachtlicher Aeußerung über diesen Gegenstand aufgefordert worden, und in Folge dessen brachten die öffentlichen Blätter von der Handelskammer zu Breslau ein näher motivirtes Promemoria, worin sie sich entschieden gegen diese Veränderung aussprach. Wir stimmen dem vollkommen bei, denn schwerlich würde dem Publikum dadurch ein Nutzen erwachsen, ganz abgesehen von den mannigfachen Schwierigkeiten, welche die Ausführung dieser Maßregel im kleinen Verkehr im Gefolge haben würde; denn wenn der Kohlenhändler seine kleinen Kunden täglich mit ihrem Bedarf versieht, so müßte er seinem Geschirr auch die Wage beifügen. Wenn die Staatsregierung die wohlmeinende Absicht hegt, dem Publikum Schutz gegen Vertheuerung dieses unentbehrlichen Brennstoffs zu gewähren, so wäre Ermäßigung des Preises auf den Gruben oder wenigstens zu wünschen, daß das frühere Grubenmaß wieder eingeführt würde, das heißt, daß der aus der Grube geförderte Kübel nicht wie dermalen abgestrichen, sondern dem Käufer mit dem über dem Kübel aufgehäuften Inhalt belassen würde. Zu einer Zeit enthielten 4 Tonnen 10—12 alte breslauer Scheffel Kohle und jetzt?

μ **Oels**, 19. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Herr Lotterie-Kollekteur König und seine Ehegattin feierten vor einiger Zeit im Kreise ihrer Familie ihr goldenes Ehejubiläum. In diesen Tagen wurde dem würdigen Paare eine große Freude dadurch, daß ihm durch die Herren Vorsteher der hiesigen israelitischen Gemeinde, Kaufmann W. Bielschowsky und Kaufmann M. Wilsner, ein Geschenk Ihrer Majestät der Königin, bestehend in einem Prachtexemplar der Psalmen mit den Bildnissen Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, überreicht wurde. Die Dedikationsworte lauten: Den Königlichen Eheleuten zu Oels auf Veranlassung ihrer goldenen Hochzeit zum Andenken gewidmet. Sanssouci, den 30. November. Elisabeth. — Herr Hofprediger Hobenthal, der sich in kurzer Zeit durch seine wahrhaft evangelischen Kanzelvorträge viele Verehrer erworben und dadurch viel zur Hebung des kirchlichen Sinnes gethan hat, hält am Dinstag jeder Woche in der evangelischen Elementarschule sogenannte Bibelstunden. Die große Betheiligung an diesen Unterweisungen läßt hoffen, daß dieses fromme Werk gesegnet sein wird. — Als Curiosität dürfte zu melden sein, daß der Mauerpolirer Pilzer zu Nieder-Mahlau, Kreis Trebnitz, in diesem Jahre Leinsamen säete und eine reichliche Ernte hatte, welcher ohne neue Aussaat eine zweite eben so reichliche Ernte folgte.

=E.= **Ratibor**, 18. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Die naturwissenschaftlichen Sammlungen aus dem Nachlasse des verstorbenen Oberlehrers Kelch, gleich berühmt durch ihre Reichhaltigkeit als durch die Ordnung und gute Erhaltung derselben, sind in verflossener Woche unter den Hammer des Auktionators gekommen. Den größeren Theil derselben hat die naturforschende Gesellschaft zu Görlitz angekauft; der andere Theil ging theils in die Hände von Privaten zu mäßigen Preisen über, theils ist er von der hiesigen Gewerbeschule erworben worden. Viel Aufsehen erregt gegenwärtig hier ein Verbrechen, welches am 16. d. Mts. in unserer Nähe verübt worden. Die Bauergutsbesitzer Preiß und Lamla aus Lehn-Langenau, einem Dorfe, welches dicht an das Städtchen Katscher stößt, waren an dem gedachten Tage damit beschäftigt, Dünger, den sie auf ihre Felder gefahren, abzuladen, als sie in ihrer Nähe Schüsse hören und bald darauf den Fleischermeister Manderla aus Gr.-Peterwitz in der Ausübung der Jagd begriffen, sehen. Da die Jagd auf den langenauer Grundstücken anderweitig verpachtet ist, Manderla aber keineswegs das Recht zur Ausübung der Jagd auf diesem Territorium hat, beschließen die beiden, den Wildschützen zu verfolgen. M. ergreift die Flucht, hört aber den rc. Preiß bald hinter sich. Plötzlich bleibt M. stehen, wendet sich um, legt sein Gewehr auf den ihn verfolgenden Preiß an und ruft demselben zu, er solle umkehren, sonst würde er Feuer geben. P. in der Eile der Verfolgung stürzt zufällig hin, erhebt sich aber sofort wieder und geht mit den Worten: „Daraus mache ich mir nichts", auf den M. los, der in einer Entfernung von nicht 10 Schritten sein Gewehr auf den P. abfeuert und dann eiligst die Flucht ergreift. P. merkt Anfangs seine Verwundung gar nicht; bald aber treten Blutergießungen ein und P. ist in wenigen Stunden todt. Der Schuß hatte ihn in den Unterleib, namentlich in den Magen getroffen; er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau,** 19. Dezbr. [Börse.] Bei matterer Stimmung waren die Course etwas niedriger. National-Anleihe 65 bezahlt und Br., Credit 86 bezahlt, wiener Währung 80⅙—80 bezahlt und Br. Eisenbahn-Aktien ohne Umsatz und Fonds unverändert. Ganz am Schlusse der Börse trat für österr. Gattungen eine etwas festere Stimmung ein.

§§ **Breslau,** 19. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen höher; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 40 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 40 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 40¼ Thlr. Gld., Februar-März 41 Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 41½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl unverändert still; loco Waare 10½ Thlr. bezahlt, pr. Dezember 10 1/12 Thlr. Br., Dezember-Januar 10 1/12 Thlr. Br., Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., Februar-März 10⅚ Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11⅙ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus ziemlich unverändert; loco Waare 9½ Thlr. Gld., pr. Dezember 9¾ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 9¾ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 9¾ Thlr. bezahlt, Februar-März 9⅚ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 9 11/12 Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink. Wegen Mangel an Angeboten kein Umsatz.

≅ **Breslau,** 19. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämmtliche Getreidearten war der heutige Markt in fester Haltung und die Preise von Sonnabend wurden willig erreicht, doch waren die Umsätze nicht von großem Umfange, da die Zufuhren und Angebote von Bodenlägern nur schwach waren.

Weißer Weizen	68—72—75—77	Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	"	
Gelber Weizen	63—67—70—73	"	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52	"	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	"	
Roggen	49—51—53—54	"	
Gerste	36—40—42—45	"	
Hafer	23—25—27—28	"	
Koch-Erbsen	54—56—58—62	"	
Futter-Erbsen	45—48—50—52	"	
Wicken	40—45—48—50	"	

Oelsaaten gut behauptet. — Winterraps 86—88—90—92 Sgr., Winterrübsen 76—80—82—84 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80—82 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ruhiger; loco 10½ Thlr. bezahlt, pr. Dezember-Januar 10 1/12 Thlr. Br., Januar-Februar 10⅔ Thlr. Br., Februar-März 10⅚ Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco 10 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben waren reichlich zugeführt, die Preise haben keine Aenderung erlitten und feine wie hochfeine Qualitäten waren am begehrtesten.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 11—12—12½ -13⅚ Thlr.	
Neue weiße Saat 18—20—22—23 Thlr.	
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 19. Dezbr. Oberpegel: 12 F. 9 Z. Unterpegel: 1 F. 4 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

Eisenach, 15. Dezbr. [Eisenbahn-Unfall.] Vor einigen Stunden fand auf der Eisenbahn zwischen Eisenach und Gerstungen ein Zusammenstoß zwischen dem von ersterer Station kommenden Güter- und dem von letzterer kommenden frankfurter Schnellzuge mit solcher Heftigkeit statt, daß im ersteren einige Waggons zertrümmert und zwei Schaffnern das Bein zerschlagen wurde. Die Ursache ist im Augenblicke noch nicht ermittelt. Das hierdurch um einige Stunden später erfolgte Eintreffen des frankfurt-berliner Schnellzuges wird aber sicherlich die Folge haben, daß heute sowohl der Anschluß an die halle-berliner wie an die leipzig-dresden-prag-wiener und görlitz-breslauer Route versäumt werden wird.

Briefkasten der Redaktion.

Dem X-Korrespondenten in Ratibor: eine ähnliche Abhandlung ist uns von anderer Seite schon vor längerer Zeit eingeschickt worden.

Dem △-Korrespondenten in Tarnowitz: Bei der großen Masse des vorliegenden Stoffes kann die bewußte Abhandlung erst in einigen Tagen (wahrscheinlich nach dem Feste) abgedruckt werden.

Dem ϱ-Korrespondenten in Schweidnitz: Wir danken herzlich und sehen gern weiteren Mittheilungen entgegen.

Inserate.

Bekanntmachung. 1680]

Zur Verhütung der Verbreitung der Rinderpest wird angeordnet, daß alle Arten von Schlachtvieh im Stadtbezirke von Breslau bis auf Weiteres nicht ferner in Privat-Schlachtstätten, sondern nur auf dem städtischen Schlachthofe, bei Vermeidung der im § 307 des Straf-Gesetzbuches angedrohten Strafen, geschlachtet werden dürfen.

Breslau, den 19. Dezember 1859.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Götz.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die ordentliche Sitzung Donnerstag den 22. Dezember, fällt aus.
[4458] **Der Vorsitzende.**

Im Verlage von Otto Janke ist so eben erschienen und zu beziehen durch
F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau.**
„Der Gnom!" Illustrirtes Weihnachtsbuch für die Jugend. Herausgegeben von Hübner-Trams. (Preis 1½ Thlr.)
Es enthält Beiträge der namhaftesten Jugendschriftsteller: Gedichte, Sagen, Balladen, Märchen, Erzählungen, Belehrendes über Flugluft und Luftreisen, Schilderungen aus dem Innern Afrika's, Rath für Fußreisende; Anekdoten, Erklärung von Sprüchwörtern und Taschenspielerkünsten; Räthsel, arithmetische und Rösselsprung-Aufgaben, Orakel-Aussprüche, Homonyme und sinnige Spiele, die den Zweck haben, spekulative Ideen zu wecken. [4442]

Wische-Wasche — Plaudertasche. Bilderbuch für artige Kinder. **Breslau,** Verlag von **Eduard Trewendt.** Preis 1 Thlr.
Ein allerliebstes Weihnachtsgeschenk! Wir machen der Malerin Louise Thalheim unser Kompliment; sie hat die Kinderliedchen reizend illustrirt. Am besten haben uns die Liedchen vom Jokel gefallen.
[4386] Elberfelder Zeitung vom 2. Dezember 1859.

In grösster Auswahl empfehle ich: [4463]
Album's, Portemonnaie's, Brief- u. Cigarren-Taschen, Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, Papeterien, Stamm-Bücher, Modellirbogen, Bilderbücher, Schreibhefte und andere nützliche Schul-Gegenstände.
Emil Reimann,
Papier-Handlung,
[4463] Schmiedebrücke Nr. 1, neben Hrn. Wurstfabrikant Dietrich.

Anfrage. Giebt es keine Möglichkeit, das Publikum gegen die Belästigung durch den unbefugten Theaterbillet-Handel auf der Schweidnitzerstraße und an den Zugängen zum Theater zu schützen? [3572]

Statt besonderer Anzeige empfehlen sich als Verlobte: **Helene Cohn. Ferdinand Lewy.**
Berlin. Breslau. [5492]

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau **Clotilde,** geb. Freiin **von Seherr-Thoß,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4436]
Ohlau, den 17. Dezember 1859.
Hugo von Lieres und Wilkau,
Lieutenant im 4. Husaren-Regiment.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Rosalie,** geborene **Sternberg,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 19. Dezbr. 1859. [5474]
Robert May.

Die am 17. d. Mts. Abends ½8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Bertha,** geb. **Unger,** von einem gesunden Töchterchen beehrt sich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen:
[5473] **J. Bloch.**
Breslau, den 19. Dezember 1859.

Verwandten und Freunden hierdurch die Anzeige, daß meine liebe Frau **Jenny,** geb. **Münsterberg,** heut Mittag von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.
Breslau, den 17. Dezember 1859.
[5475] **Louis Sachs.**

[4439] Todes-Anzeige.
Am 15. d. M. Vormittags ¾10 Uhr starb, 66 Jahr alt, ganz unerwartet an einer Lungenlähmung unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Kreissekretär **Conrad,** geb. **Scheurwasser.** Dieses zeigen ihren vielen Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um stille Theilnahme:
Die Hinterbliebenen.
Oppeln, den 17. Dezember 1859.

[5465] Todes-Anzeige.
Heute Früh 4¾ Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Mutter **Johanna,** geb. **Mazura,** im Alter von 71 Jahren. Dies zeigt statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
H. Chwisteck
im Namen der Hinterbliebenen.
Pleß, den 17. Dezember 1859.

Gestern Abend um 10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager an Lungenlähmung unsere theuere, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Juliane Jorasch,** was wir mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit allen Verwandten und Bekannten ergebenst anzeigen. [5481]
Breslau, den 17. Dezember 1859.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [4438]
Heute Früh nach 5 Uhr starb der hiesige königl. Deposital- und Salarien-Kassen-Rendant Herr **Adolph Keil** im Alter von 37 Jahren nach etwa 9tägigem Krankenlager. Als Beamter tüchtig und pünktlich, war er auch stets ein sehr liebevoller und höchst geachteter College, so daß wir durch dessen Hinscheiden den Verlust mit seiner hinterbliebenen Familie schmerzlich betrauern.
Namslau, den 17. Dezember 1859.
Die Subaltern-Beamten des königl. Kreis-Gerichts.

[4437] Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag um 4¾ Uhr entschlief nach vierwöchentlichem Krankenlager unser einziges heißgeliebtes Söhnchen **Eduard** im Alter von beinahe 15 Monaten am Keuchhusten. Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt:
Langer, Kreisrichter, nebst Frau.
Rybnik, den 17. Dezember 1859.

Todes-Anzeige. [4440]
Mit tiefgebeugtem Herzen machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser einziges Töchterchen, unsere herzinnig geliebte **Emilie,** heute, Nachts um ½1 Uhr (welche Stunde auch einst ihre Geburtsstunde war) nach schweren Leiden an der Bräune verschieden ist; alt: 3 Jahre, 3 Mt. und 9 Tage. — Geistig und körperlich von Gott so reich begnadigt, wie sie war, stets gesund, freundlich und vergnügt; mußten wir sie dem Himmel wiedergeben, ohne daß sie die vorher so viel besprochene und sehnlichst erwartete Erscheinung des lieben Christkindchens noch einmal erleben konnte.
Töppliwoda bei Nimptsch, 17. Dezbr. 1859.
Neunherz, Cantor, nebst Frau.

Heute Früh 5¼ Uhr verschied nach langen Leiden mein geliebter Mann, der Stadt-Gerichts-Exekutor a. D. **Franz Heinelt.**
Breslau, den 18. Dezember 1859.
Hedwig Heinelt, geb. **Wuttke.**
Beerdigung: Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, Michaelis-Kirchhof. [5478]

Außerschlesische Familiennachrichten.
Verlobungen: Fräul. Helene Zander in Belgard mit dem Kaufm. Herrn S. Hurtig in Berlin, Frl. Selma Jungmann mit Hrn. Kaufm. Wilhelm Quensel in Sangerhausen.
Eheliche Verbindungen: Hr. Dr. A. Semler mit Frl. Adelheid Matthias in Berlin, Hr. Leopold Calé mit Fräul. Josephine Schwerin das.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Kreisgerichts-Rath Klemm zu Angermünde, Hrn. Dr. Amen zu Berlin, Hrn. Lieut. Frhrn. v. Oldershausen zu Hilperdingen, eine Tochter Hrn. Rittmeister Albrecht v. Roeder zu Groß-Gohlau, Hrn. Rittmeister v. Goßlar zu Brandenburg, Hrn. Dr. Henoch zu Berlin.
Todesfälle: Frau Dr. Schmidt, geborne Roscher zu Waren, Hr. Oberst Otto v. Brause, Führer des 24. Landw.-Regts., Hr. Dr. med. Otto Raebel in Zerbst, Hr. Partikulier Fr. Wilh. Gesecus in Königsberg, Frau Zerline Oppenheim in Berlin, Hr. Geh. Sanitäts-Rath und Leibarzt der Prinzen Friedrich und Georg von Preußen Dr. Bernh. Koner.

Danksagung.
Die Freunde des heimgegangenen Herrn Commerzien-Rath **Hermann Friedländer** hier haben in so reicher Anzahl ihm und seinem Andenken die mannigfachsten Beweise ehrender und wohlthuender Theilnahme dargebracht, daß wir leider nicht im Stande sind, jedem Einzelnen dankend die Hand zu drücken. Es sei uns daher vergönnt, hiermit Ihnen allen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Breslau, den 19. Dezember 1859. [5493]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank. [5463]
Eine höchst erfreuliche Ueberraschung wurde uns heute dadurch zu Theil, daß uns ein Ungenannter ein Geschenk von 200 Thlr. für die hiesige Bürger-Versorgungsanstatt überreichte. Wir bedauern, daß wir den Namen des anspruchslosen Wohlthäters nicht erfahren können, fühlen uns aber verpflichtet, unseren herzlichsten und besten Dank hierdurch auszusprechen.
Breslau, den 16. Dezember 1859.
Der Vorstand der Bürger-Versorgungs-Anstalt.

Bei unserer Uebersiedelung nach Berlin rufen wir allen in Grabow und Umgegend zurückgelassenen Freunden ein herzliches Lebewohl zu. [5466]
Dr. **Eduard Lichtenstein** und Frau.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 21. Decbr., Abends 6 Uhr: Herr Staatsrath und Prof. Dr. Grube über Reeve's Conchylienwerk u. d. S. d. S. Göppert über versteinte Wälder in Egypten u. Neu-Mexiko. Wahl der Secretaire. [4451]

Allgemeine deliberative Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Freitag den 23. Decbr., Abends 6 Uhr:
1) Jahresbericht.
2) Herr Geh. Ober-Justizrath u. Präsident Dr. Hundrich: Biographische Mittheilungen über Geh. Justizrath Prof. Dr. Gaupp, darauf Necrolog des Geh. Med.-Rathes Dr. Ebers durch Herrn Director Prof. Dr. Schönborn.
3) Wahl des Präsidiums. [4452]

Stadttheater in Brieg.
Mittwoch den 21 Dezbr. zum erstenmale:
Wie geht's dem Könige?
Lustspiel in 5 Akten von **Arthur Müller.**

Theater-Repertoire.
Dinstag, 20. Dezember. 68. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 1. Male: **„Ein deutscher Fürst."** Trauerspiel in 5 Akten von Robert Gieseke. (Karl V., Kaiser von Deutschland, Hr. Hüvart. Margarethe, dessen natürliche Tochter, Fräul. Claus. Don Philipp, Infant von Spanien, Hr. Vaillant. Kardinal Granvella, Minister des Kaisers, Hr. Zademack. Cazella, ein Mönch, Hr. Echten. Der kaiserliche Kommandant der Veste Insbruck, Hr. Funk. Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen, Hr. Rieger. Philipp, Landgraf von Hessen, Hr. Meyer. Prinz Wilhelm, Landgraf Philipp's Sohn, Hr. Rohde. Moritz, Herzog zu Sachsen, Hr. v. Ernest. Agnes, Herzog Moritz's Gemahlin, Fräul. Genelli. Albrecht, gen. Alcibiades, Markgraf von Culmbach, Hr. Weiß. Georg Schärtlin, Anführer der städtischen Truppen im schmalkaldischen Bunde, Hr. M. Weiß. Christoph von Carlowitz, Kanzler des Moritz von Sachsen, Hr. Prawit. Der Junker des Kanzlers Christoph von Carlowitz, Fräul. Schäffer. Ein Offizier im Heere des Moritz, Hr. Puschmann. Prophet Jeremias, ein Wiedertäufer, Hr. Weilenbeck. Feldprediger, Hr. Ney. Ein sächsischer Lanzknecht, Hr. Weber. Zwei schwäbische Lanzknechte, Hr. Tietz, Hr. Schrank. Bürger von Augsburg, Hr. Mehr. Magdeburger Hauptmann, Hr. Brückner.
Mittwoch, 21. Dezember. 69. und vorletzte Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Wasserträger."** Oper in 3 Aufzügen nach Bouilly, frei bearbeitet von Dr. Schmieder. Musik von Cherubini. Hierauf: **„Die beiden Liebhaber,** oder: **Das nächtliche Rendezvous."** Ballet in 1 Akt.

Wintergarten.
Kunst-Theater.
Große Vorstellung der mechanisch-physikalischen
Dissolving views
(Nebelbilder),
in 3 Abtheilungen und
Konzert
von der Kapelle des kgl. 11. Infant.-Regts.
Anfang 4 Uhr.
Entrée: Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.,
[5477] Kinder 1 Sgr. **F. Sommer.**

Sing-Akademie.
Dinstag den 20. Dec., Nachmittags 5 Uhr, im Musiksaale der Universität:
Hauptprobe zur Aufführung am 21. December.
Um pünktliches Erscheinen bittet
[4443] **der Vorstand.**

Arme, hierorts wohnende evangelische Schullehrer-Wittwen, welche aus der allgemeinen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt Pension nicht erhalten, wollen sich nächsten Freitag, den 23. d. Mts., Vormittags von 9—11 Uhr, bei dem Unterzeichneten melden. [4456]
Breslau, den 19. Dezember 1859.
Dietrich,
Senior zu St. Bernhardin.

Bei Ernst Günther in Lissa ist erschienen und durch **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske),** Albrechtsstraße Nr. 3, zu bekommen:
Friedrich Schiller.
Am 10. November 1859 am Gymnasium zu Lissa gesprochen
von Dr. J. Methner.
Preis 5 Sgr. [4454]

Aufforderung.
Im Interesse mehrerer Betheiligten wird der ehemalige Handlungs-Volontair, Herr **Otto Lange** aus Neisse aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt Herrn Adv. Dr. Kistner in Leipzig anzuzeigen. [4135]

Liebich's Lokal.
Heute Dinstag den 20. Dezember:
12. Abonnements-Konzert der Musikgesellschaft Philharmonie
unter Leitung ihres Direktors Herrn
Dr. **L. Damrosch.**
Zur Aufführung kommt unter Anderen:
Ouvertüre Jessonda von Spohr und Sinfonie (G-dur) von Haydn (mit dem Paukenschlag).
Anf. 4 Uhr. Entree f. Nichtabonnenten 5 Sgr.

Springer's Lokal
[4457] **(Weiss-Garten).**
Heute Dinstag:
12tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Konzert-Ouvertüre von Adolph Hesse.
2. Violin-Konzert v. H. Vieuxtemps. (Fis-moll.)
8. Sinfonie von Beethoven. (F-dur.)
Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Den 3. Januar beginnt ein neues Abonnement von 12 Konzerten.
Billets à 1 Thlr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Hainauer, König u. Co., Leuckart** und **Scheffler** und an der Kasse zu haben.

Gut regulirte Uhren aller Art
empfiehlt unter Garantie: [4732]
R. König, Uhrenhandlung, Blücherplatz 5.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 593 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 20. Dezember 1859.

[1675] **Bekanntmachung.**

Die term. Weihnachten dieses Jahres fälligen Zins-Coupons der hiesigen **Stadt**-Obligationen à 4 und 4½ pCt. werden vom 19. Dezember d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten **Kämmerei**-Obligationen à 4¼ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 19. bis incl. 30. Dezember d. J., mit Ausnahme der dazwischen liegenden Sonn- und Festtage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei **Kämmerei**-Obligationen à 4¼ pCt. haben ein Verzeichniß mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1. Laufende Nummer;
2. Nummern der Obligationen; — nach der Reihenfolge;
3. Kapitalsbetrag derselben;
4. Anzahl der Zinstermine;
5. Betrag der Zinsen.

Breslau, den 1. Dezember 1859.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zinscoupons** von posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für Breslau bei dem dortigen **Schlesischen Bankverein**, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 10. Dezember 1859. [4176]

Der Ober-Präsident der Provinz Posen: **v. Puttkammer.**

Diskonto-Gesellschaft in Berlin.

Mit Zustimmung des Verwaltungsraths ist die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahres-Dividende der Kommanditantheile geleistet werden kann, für das laufende Jahr auf 4 % festgesetzt worden, und es wird mithin

der Dividendenschein Nr. 7 mit acht Thalern

bezahlt werden. [4177]

Die Zahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummerverzeichnisse zu begleitenden Scheine, vom 15. Dezember d. J. ab bei uns oder

bei C. Wintgens-Oeder und Theodor Zurhelle und Co. in Aachen,
bei dem **Schlesischen Bankverein** und M. Schreiber in Breslau,
bei J. D. Herstatt und J. H. Stein in Köln,
bei Baum Boeddinghaus u. Co. in Düsseldorf,
bei D. und J. de Neufville in Frankfurt a. M.,
bei der königl. würtemb. Hofbank in Stuttgart,
bei der ritterschaftl. Privatbank in Stettin,
bei M. Schie in Dresden.

Später als am 15. Jan. 1860 wird der Dividendenschein Nr. 7 nur bei uns bezahlt.

Berlin, den 7. Dezember 1859.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Im Auftrage eines hohen k. k. österreichischen Finanzministerii werde ich die Einlösung der am 2. Januar k. Jahres fällig werdenden, wie der bereits in früheren Terminen fällig gewesenen Zins-Coupons von Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen in der Zeit **vom 2. bis einschließlich den 14. Januar k. J.,** die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bewirken, eben so die bisher noch nicht eingelieferten, verloosten Obligationen durch Baarzahlung realisiren.

Die Coupons sowohl, als die Obligationen sind mit einem nach der arithmetischen Folge der Nummern geordneten Verzeichnisse einzureichen und die vorschriftsmäßigen Formulare hierzu unentgeltlich auf meinem Comptoir zu haben. [4446]

Breslau, den 19. Dezember 1859. **E. Heimann.**

Bekanntmachung. [1693]

Die Zahlung der am 2. Januar 1860 fälligen Zinsen für die Falkenberger Kreis-Chausseebau-Obligationen erfolgt durch Herrn Ruffer und Comp. zu Breslau oder durch die Chausseebau-Kasse zu Falkenberg gegen Abgabe der Zins-Coupons.

Falkenberg, den 17. Dezember 1859.

Die kreisständische Chausseebau-Commission.

Verein junger Kaufleute.

Dinstag den 20. c., Herr Prorector Dr. **Marbach:** „zweiter naturwissenschaftlicher Vortrag mit Experimenten“. [5483]

Neuchateler Frcs. 20 Loose. [3961]

Die lebhafte Kauflust für die kleineren Anlehens-Loose steigert sich fortwährend, weil durch dieselben auch dem minder Bemittelten Gelegenheit geboten wird, kleine Ersparnisse sicher und vortheilhaft anzulegen und sich gleichzeitig die Chance eines hohen Treffers zu verschaffen. Da die Loose der früheren Anlehen bereits mit bedeutendem Aufgelde bezahlt werden, so sind deshalb jetzt

die neuen Schweizer Frcs. 20 Eisenbahn-Loose,

deren Cours den Nominal-Betrag noch nicht überschritten, besonders zu empfehlen. Dieses Prioritäts-Anlehen bietet außer der Chance eines Gewinnstes von **Fr. 225,000,** Prämien von **Fr. 100,000, 50,000, 40,000, 35,000** ꝛc. ꝛc. Niedrigste Prämie **Fr. 25.**

Die nächste Verloosung findet am 2. Januar 1860 statt.

Den Verloosungsplan versenden wir gratis und portofrei und die Obligations-Loose à fl. 9⅓ oder 5⅓ preuß. Thlr. Zur Ausgleichung können Briefmarken verwendet werden.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers in Frankfurt a. M.

Wintersaison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt: [2631]

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzert-Säle. 4) Ein Café restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. — Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören. — Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudevilletheaters gegeben. — Große Jagden in weitem Umkreise, enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen. — Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, sowie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt.

Zwei gute pariser photographische Apparate,

mit Doppel-Objektiv, zu 27 und 36 Linien Oeffnung, stehen zum Verkauf: [5468]

Schmiedebrücke Nr. 25, im Gewölbe.

Buch- u. Kunsthandlg. in Breslau **Trewendt & Granier,** Albrechtsstr. Nr. 39, vis-à-vis d. k. Bank.

So eben erschien bei Wilhelm Violet in Leipzig:

Drei Friedhofs-Rosen.

Dichtung von Ernst Pfeilschmidt.

Miniatur-Ausgabe, eleg. geh. 24 Sgr. — Eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr.

Dieses zarte, sich ganz besonders zur **Weihnachtsgabe** für **gebildete Damen** eignende Büchlein ist vorräthig bei **Trewendt u. Granier** in **Breslau,** [4447]

Für Verwaltungsbeamte und praktische Juristen!

Bei Otto Janke in Berlin ist so eben erschienen und in **Breslau** bei **Trewendt u. Granier** zu haben:

Die Preußischen direkten Steuern.

Unter Benutzung der Akten des kgl. Finanz-Ministeriums,

von

Friedr. Gustav Schimmelpfennig.

Dritte Auflage.

165 Bogen in 4. Velinp. Geh. Subskriptionspreis 7 Thlr.

Der erste Band enthält die **Grundsteuer-Verfassungen in den preußischen Staaten** und kostet einzeln 4 Thlr.

Der zweite Band enthält: **Gesetze und Verordnungen über die preußischen direkten Steuern** und kostet ebenfalls 4 Thlr. [4448]

In C. F. Amelang's Verlag in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** bei **Trewendt & Granier** vorräthig:

Sophie Wilhelmine Scheibler,
allgemeines deutsches Kochbuch
für alle Stände.

Preis broschirt 1 Thlr., fein gebunden 1¼, ⅓ Thlr.

15. verbesserte und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das vorgesteckte Ziel **der größten Tüchtigkeit** erreicht werde; diese erblicken wir in folgender Vereinigung: **Wohlgeschmack, Gesundheit und Billigkeit bei Zubereitung der Speisen!** und mit Dreistigkeit behaupten wir, daß in keinem Buche der gegenwärtigen Zeit dieser wichtigste Theil des praktischen Lebens so ins Auge gefaßt wurde, als just hier geschah.

Dieses Buch ist stets vorräthig in allen Buchhandlungen Deutschlands, in der Provinz Schlesien ausser in jeder Buchhandlung **Breslaus** in **Brieg** — **Bunzlau** — **Glaz** — beide **Glogau** — **Görlitz** — **Grünberg** — **Hirschberg** — **Hoyerswerda** — **Leobschütz** — **Liegnitz** — **Neisse** — **Oppeln** — **Sagan** — **Schweidnitz,** so wie in allen andern Städten. [4449]

Die

Musikalien-Handlung

von

König & Comp.,

vormals

Bote & Bock,

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste

ihr nach **allen Richtungen** hin aufs **Vollständigste** versehene Lager einer geneigten Beachtung.

Dem grossartigen und vollständigen

Musikalien-Leih-Institut,

in welchem **alle Novitäten** sofort aufgenommen werden, können an **jedem Tage** neue Theilnehmer zu den **vortheilhaftesten** Abonnements-Bedingungen beitreten.

König & Comp.,

[3979] Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

In unserem Verlage ist erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Düsseldorfer Künstler-Album.

Zehnter Jahrgang für 1860.

Redigirt von Dr. **Wolfgang Müller** von Königswinter.

Enthaltend 20 ausgeführte Lithographien und 6 Farbendruckbilder.

Preis in verziertem Umschlag, geheftet, 3¾ Thlr., in Callico-Einband mit Goldschnitt 5⅔ Thlr. und in feinem Maroquin-Einband mit Goldschnitt 6 Thlr.

Durch die bereits von vielen Seiten anerkannte gelungene Ausführung, so wie durch seine Reichhaltigkeit dürfte sich dieser Jahrgang besonders empfehlen.

Die früher erschienenen neun Jahrgänge sind zu denselben Preisen zu haben.

Düsseldorf, im Dezember 1859. [4337]

Levy Elkan, Bäumer u. Comp., vormals **Arnz u. Comp.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt als **sehr passend, elegant** und **billig:**

Echte Batist-Taschentücher in eleganten Cartons, das ½ Dutzend à 1½, 2, 2½, 3 Thlr. u. s. w.

Weiße leinene Taschentücher in schöner Waare, das ½ Dutzend à 20, 25 Sgr., 1, 1¼, 1½, 2 Thlr. u. s. w.

Eduard Kionka,

[4328] **Ring Nr. 42, Ecke der Schmiedebrücke.**

Ofenfeuerungs-Geräthschaften

als Kohlen-Eimer, Schaufeln, Zangen und Ofenvorsetzer, empfiehlt bei **dauerhafter** Arbeit zu billigen Preisen: [4274] **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.

London Tavern.

Heute und folgende Tage **humoristische Gesangs-Unterhaltung** von der **Sängergesellschaft** des Herrn **Schulze** nebst **drei** Damen in ihrem glänzenden steirischen Kostüm.

[5479] Anfang 5 Uhr.

Neueste Tänze

im Verlage der [4467]
Buch- und Musikalienhandlung

F. E. C. Leuckart
in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. **13:**

Höllen-Galopp
(Galopp infernal)
nach Motiven der Oper
Orpheus in der Hölle
von **J. Offenbach,**
von
Franz Lanner.
Op. 14. Mit pikanter Titelzeichnung.
7½ Sgr.

Orpheus-Quadrille
nach Motiven der Oper
Orpheus in der Hölle
von **J. Offenbach,**
von
Franz Lanner.
Op. 15. 12½ Sgr.

Billigstes
musikalisches Festgeschenk.

Bei

Julius Hainauer,

Buch- u. Musikalien-Handlung
in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe,
erschien so eben:

J. H. Doppler's
musikalisches Album
für die Jugend.

12 leichte und brillante Rondinos für Piano.

Eleg. cartonnirt mit Titelbild.
Preis: **nur 1** Thlr.

Im Einzelpreise würden diese 12 Stücke ohne den Einband 3 Thlr. kosten. [3977]

Als etwas ganz Neues
empfehle ich: [4462]

Schreibebücher

in Umschlägen mit dem schön getroffenen **Portrait**

Schiller's,

sowie auch andere nützliche Schulgegenstände.

Emil Reimann,
Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 1.

Dinstag den 20. Dezember beginnt ein **neuer Cursus** im [4378]

Schnell-Schönschreiben

für Herren, Damen und Schüler. Geschäftsleute können auch in den Abendstunden Theil nehmen.

Julius Spiess, Calligraph aus Berlin, **Albrechtsstraße 17,** zwei Treppen.

Da ich wegen Geschäfts-Veränderung Breslau verlasse, beabsichtige ich mein reichhaltiges, gut assortirtes [5482]

Wein-Lager

bedeutend zu reduciren und empfehle dasselbe zu möglichst billigen Preisen einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Ernst Ibbach,
Weinhandlung, Tauenzienplatz Nr. 4.

Mein Comptoir

befindet sich jetzt, **Ring Nr. 20,** vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller, im Seitengebäude par terre, und ersuche ich alle **Diejenigen,** welche **Zahlungen** an die Firma: **Gebrüder Littauer** zu leisten haben, solche **bis spätestens den 24. dies. Monats** in meinem Comptoir zu berichtigen. [4460]

Eduard Littauer.
Firma: **Gebrüder Littauer.**

Verlorener Geldbeutel.

Am 19. Dezember gegen 11 Uhr verlor ein armes Dienstmädchen auf der Junkernstraße von der Schampel'schen Gräupnerei an einen bunten Geldbeutel zum Ziehen mit ungefähr 1 Thlr. 10 Sgr. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben auf der Junkernstr. in der Schampel'schen Gräupnerei abzugeben.

Musikalien-Leih-Institut. **Julius Hainauer,** Leih-Bibliothek.

Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe,

empfiehlt bei Auswahl von Fest-Geschenken ein reichhaltiges Lager. Alle von anderen Handlungen angekündigten Werke sind stets vorräthig. Sendungen zur Ansicht stehen hier und auswärts zu Diensten.

Zu Weihnachts-Geschenken empfohlen:

Schiller's **Leben und Werke** von **E. Palleske. 8.-Ausgabe.** 2 Bände. Eleg. geh. 4 Thlr. Eleg. geb. in Halbfranzbd. 5 Thlr. **2. Auflage. Klassiker-Ausgabe.** 2 Bände. Eleg. geh. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Goethe's **Leben und Schriften** von **G. H. Lewes.** Mit Bewilligung des Verfassers übersetzt von **Dr. Julius Frese. 4. Auflage. Klassiker-Ausgabe. 2 Bände.** Eleg. geh. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 10 Sgr. **5. Auflage. 8.-Ausgabe.** 2 Bde. Eleg. geh. 4 Thlr., eleg. geb. in Halbfranzbd. 5 Thlr.

Verlag von **Franz Duncker** in Berlin. [4444]

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Geh. 10 sgr. — Cart. 12 sgr.

Grimm's Kinder- und Haus-Märchen.

10. Aufl. Wohlfeile Ausgabe.

Ausgabe auf feinem Velinpapier mit 7 Illustrationen von **L. Pietsch.**

Eleg. gebunden 1 Thlr. — Eleg. gebunden 1 Thlr.

Verlag von Franz Duncker in Berlin.

So eben erschien:

Neue wohlfeile Volksausgabe

von

Heribert Rau's Mozart, ein Künstlerleben.

Kulturhistorischer Roman.

3 Bände in je 7 Lieferungen von 4 Bogen à 4 Sgr.

Alle **acht Tage** erscheinen 1—2 Lieferungen. **Mit dem vollständigen Erscheinen des Werkes tritt ein höherer Ladenpreis von 5 Sgr. pro Lieferung ein.** Das ganze Werk ist bis **Mitte Dezember vollständig** in den Händen der Subskribenten und kann somit als Weihnachtsgeschenk benutzt werden.

Die erste Auflage dieses Werkes von 1500 Exemplaren ist binnen Jahresfrist vergriffen. Die frühere Prachtausgabe bestand in 6 Bänden, während nunmehr in diesem kleineren Format das Werk aus 3 Bänden bestehen wird. Der Preis ist aber jetzt ein so sehr mäßiger (nur 2 Thlr. 20 Sgr.), daß das beliebte Werk Jedem zugänglich werden kann, der sich für den Meister der Töne, für Mozart und sein so reiches Leben interessirt. Diese neue billige Ausgabe in 21 Lieferungen oder 3 Bänden zu dem billigen Preise von 4 Sgr. pro Lieferung wird von Allen mit Vorliebe begrüßt werden, da sie einen der edelsten Söhne des deutschen Vaterlandes, einen der liebenswürdigsten Menschen, einen der größten künstlerischen Heroen aller Zeiten behandelt, — einen Mann, dessen Name in allen Herzen eingegraben steht, dessen Werke der Stolz unseres Volkes, die Freude aller civilisirten Nationen geworden sind.

Die Buchhandlung von **Julius Hainauer** in **Breslau** nimmt Aufträge auf Lieferung des interessanten, beliebten und so sehr billigen Buches an.

Die Verlagshandlung Meidinger Sohn u. Co.

So eben erschien das

5te Heft von Gerding's illustrirter Chemie für Hausfrauen und Gewerbsleute.

Diese Lieferung enthält Bereitungsanweisungen über: Englische Biere, Weinbereitung. Moussirende oder Schaumweine. Obstweine. Branntwein-, Spiritus- und Liqueur-Fabrikation. Rumfabrikation. Cognac- oder Franzbranntweinbereitung. — Ueber Färbung der Liqueure. Essigbereitung. — Besondere Methode der Essigbereitung für den Hausgebrauch.

Jede Lieferung, mit vielen Abbildungen, kostet 8 Sgr. — **Einzelne Lieferungen geben wir nicht ab.** — Es giebt 12 Lieferungen. Das Werk ist bis Mitte Dezember d. J. vollständig. In der Buchhandlung von **Julius Hainauer** in **Breslau** vorräthig.

Meidinger Sohn u. Co. in Frankfurt a. M.

Illustrirte Kriegsgeschichte im Jahre 1859,

in Wort und Bild dargestellt von Theodor Mügge.

Ein starker Band brochirt. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

In eingehender wahrheitsgetreuer Darstellung giebt der talentvolle Verfasser ein Bild des blutigen Sommers von 1859 und der glorreichen Tapferkeit der österreichischen Armee. Es ist eine Gedächtnißtafel für Alle, die dort mitgefochten, für die Tausende, die den Kämpfen des Kaiserstaats mit so lebhaftem Patriotismus folgten. Durch tadellose Genauigkeit, so wie durch die beigegebenen Aktenstücke, Porträts, Karten und Pläne ist dem Buche zugleich ein dauernder Werth gesichert.

Frankfurt a. M. **Meidinger Sohn u. Comp.**

Vorräthig bei **Julius Heinauer** in **Breslau.** [4445]

Tassen, Vasen, Thee- und Kaffeeservice, Dessertteller, Mehlspeisen-Formen &c., elegant gearbeitet, zu den billigsten Preisen, empfiehlt die Porzellan-Malerei von **Robert Ließ,** Schmiedebrücke 61. [4450]

Eine gute eiserne Buchdruckpresse wird zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter Angabe der Größe, des Erbauers und des Preises werden unter Chiffre K. D. in der Papierhandlung von **C. O. Jäschke** in Breslau entgegengenommen.

Eine Partie schöne Reise-Decken,

für welche der Preis bisher 10 Thlr. pro Stück gewesen ist, ist uns zum Verkauf für den zurückgesetzten „sehr billigen" Preis à 6 Thlr. pro Stück übertragen worden, zu deren geneigten Abnahme wir uns hiermit empfehlen. [5488]

Wiener u. Süskind, Ohlauerstr. 5 u. 6.

Marzipan 20 Sgr. pro Pfund.

Königsberger gefüllte Marzipane, große und kleine, à 20 Sgr. pro Pfund. Marzipan-, Chocolade- und Liqueur-Figuren. Feinste überzogene Früchte à 20 Sgr. pro Pfund. Eingelegte Früchte 10 Sgr. pro Pfund. [5489]

J. Dürrast's Conditorei, Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Neue Taschenstr.-Ecke.

Ich empfing heut die erste Sendung neuen, großkörnigen

fließenden Astrachaner Winter-Caviar

von diesjährigem Oktoberfange, in schöner, reinschmeckender Qualität, und empfehle davon an Wiederverkäufer so wie einzeln. [5490]

Gustav Scholtz,

Schweidnitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkern-Straße.

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

franz. Glacee-Handschuhe

in großer Auswahl: **Christ. Friedr. Weinhold,**

[4413] Weißwaaren-Handlung, Ring Nr. 39.

Amtliche Anzeigen.

[1656] **Bekanntmachung.**

Zum Verkaufe der in den Etatsschlägen der königl. Oberförstereien Bodland, Kupp, Poppelau, Jelowa, Proskau u. Chrzelitz des hiesigen Regierungs-Bezirkes pro 1860 zum Einschlage kommenden stärkeren Eichen-, Kiefern- und Fichten-Bauhölzer ist ein Termin

am 22. Dezbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

im hiesigen Regierungsgebäude vor den Herren Forst-Inspektoren Gütte und Wagner anberaumt.

Die betreffenden Oberförster sind angewiesen, die zum Verkaufe kommenden Bauhölzer schon vor dem Termine vorzuweisen, auch die Aufmaß-Register vorzulegen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, doch wird schon vorläufig bemerkt, daß der vierte Theil der Gebote zur Sicherheit als Caution unbedingt im Termine selbst erlegt werden muß.

Oppeln, den 8. Dezember 1859.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Osterrath.

Oeffentliche Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter Personen:

1. des am 13. Mai 1858 hier verstorbenen Haushälters Gottlieb Anwand, Nachlaß 29 Thlr.;
2. des am 12. März 1857 hier verstorbenen Lieutenants a. D. Barons Julius von Strachwitz, Nachlaß 140 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.;
3. des am 25. Februar 1858 hier verstorbenen Majors a. D Ernst Ewald von Steinmann, Nachlaß 6 Thl. 1 Sgr. 6 Pf.;
4. der am 7. Juni 1858 hier verstorbenen Almosengenossin, unverehel. Auguste Rother, Nachlaß 23 Thlr. 10 Sgr.;
5. des am 23. August 1857 hier verstorbenen Aufladers Friedrich Stöckel, Nachlaß 160 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf.;
6. der am 17. September 1858 hier verstorbenen verwittweten Schiffer Bendig, Theresia geborne Gregor, Nachlaß 20 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.;
7. des am 14. November 1858 hier verstorbenen Droschkenkutschers Hugo Henschel, aus Schweinsdorf Kreis Neustadt O.-S. gebürtig, Nachlaß 55 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.;
8. des am 28. Oktober 1793 gebornen, durch Erkenntniß vom 20. Oktober 1858 für todt erklärten Soldaten, Schlossergesellen Carl Friedrich Alexander Willert, Nachlaß 18 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf.;
9. des am 15. Januar 1849 hier verstorbenen Barbiergehilfen August Berthold Jagode, Nachlaß 81 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf.;
10. des am 3. Januar 1859 hier verstorbenen Kanzleidieners Heinrich Stahns, Nachlaß circa 28 Thlr.;
11. des am 12. März 1859 in Wien verstorbenen, von hier gebürtigen Brüstenbinders Carl Steiner, Nachlaß 100 Fl. in österr. National-Anleihe, einigen Kleidungsstücken und Geräthschaften;
12. der am 15. August 1852 hier vorstorbenen, außerehelich geborenen Bertha Mertin, Nachlaß 11 Thlr.;
13. des am 3. September 1858 hier verstorbenen Fräuleins Auguste Amalie Heinzius aus Stargardt in Westpreußen, Nachlaß 133 Thlr. 24 Sgr.;
14. der am 8. April 1859 hier verstorbenen verwittweten Schriftsetzer Caroline Müller, geborene Kaßner, Nachlaß 13 Thlr.;
15. des am 18. April 1858 hier verstorbenen Brennknechts Adolph Rauschmann, Nachlaß 4 Thlr. 1 Sgr.;
16. der am 14. Januar 1859 hier verstorbenen, unverehelichten Köchin Johanne Charlotte Tann (oder Dann), Nachlaß 235 Thlr. 18 Sgr.

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber im Termine

den 15. Oktober 1860, Vormittags 11 Uhr,

bei dem Stadtgerichtsrath Schmiedel im I. Stocke des Gerichtsgebäudes anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei-Kasse als herrenlose Verlassenschaften werden zugesprochen werden.

Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist verbunden, alle Handlungen und Verfügungen des seitherigen Besitzers der Erbschaft anzuerkennen und zu übernehmen, hat von ihm weder Rechnungslegung noch Nutzungsersatz zu fordern und muß sich mit dem, was von dem Nachlasse etwa noch vorhanden, begnügen. — [1697]

Breslau, den 13. Dezember 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.
gez.: Behrends.

Bekanntmachung. [1698]

Die Eigenthümer nachbenannter, in unserem Depositorium befindlichen Gelder und Effekten:

1) aus der Untersuchung wider Heimann Cohn und Genossen:
   a. dreier Zinscoupons,
   b. dreier ausländischer Kassen-Anweisungen, à 5 Thlr.,
   c. 8 dergl., à 1 Thlr.,
   d. eines russischen Zwei-Złoty-Stückes,
   e. eines bremer Sechs-Grot-Stückes,
   f. eines Christiand'or,
   g. der Hälfte einer anhalt-dessauer Kassen-Anweisung Ser. A. (Nr. fehlt),
2) aus der Senior Sattler'schen Nachlaßmasse:
   eines Legats von 40 Thlrn. für die Erben des im Dezember 1850 hier verstorbenen Branntweinbrenners Eduard (auch Fritz) Wagner,

werden hierdurch aufgefordert, ihre Eigenthumsansprüche binnen 4 Wochen bei uns geltend zu machen und die Ausantwortung zu beantragen, widrigenfalls die bezeichneten Gelder und Effekten der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Breslau, den 14. Dezember 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Grünstraße gelegenen, von dem Grundstücke Nr. 1a der Vorwerksstraße abgetrennten, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Bd. VI. Fol. 113 verzeichneten, auf 9647 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, der „Conradshof" genannt, haben wir einen Termin auf

den 20. Juli 1860 Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [1696]

Breslau, den 10. Dezember 1859.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Grünstraße gelegenen, von dem Grundstücke Nr. 1a. der Vorwerksstraße abgetrennten, Band VI. fol. 97 des Hypothekenbuchs der Ohlauervorstadt verzeichneten, auf 14,818 Thaler 28 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks, genannt „Princeß Royal", haben wir einen Termin auf

den 12. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr,

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 10. Dezember 1859. [1695]

Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [1692]

Behufs Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf dem Platze an der Siebenhubener- und Gräbschenerstraße abgeschlagen werden, vom 1. Januar 1860 ab auf zwei Jahre, haben wir einen Termin angesetzt,

Mittwoch, den 28. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Büreau VI., Schweidnitzerstraße Nr. 7, Marstallgebäude.

Die Lizitations-Bedingungen sind in der Rathsdienerstube zur Einsicht ausgelegt.

Breslau, den 16. Dezember 1859.

Der Magistrat. Abth. VI.

Bekanntmachung. [1627]

Wir bestimmen, daß diejenigen für das erste Semester 1860 ausgeschriebenen Löschpflichtigen, welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Schweidnitzerstraße Nr. 7, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 31. d. Mts.

Breslau, den 3. Dezember 1859.

Der Magistrat. Abtheilung V.

Offener Rektorposten.

Der Rektorposten an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vakant. Gehalt jährlich 415 Thlr. — Kandidaten, welche die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, wollen bis zum 2. Januar k. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse, sich bei uns melden.

Trachenberg, den 10. Dezember 1859.

[4192] **Der Magistrat.**

Freiwilliger Verkauf. [1694]

Kreis-Gericht zu Reichenbach i. Schl., den 6. Dezember 1859.

Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Gastwirths Friedrich Wagner gehörigen Grundstücke, nämlich: das Gasthaus Nr. 367 hier und Ackerstück Nr. 270 zu Ernsdorf städtisch, welche zusammen auf 14,239 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt sind, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

den 30. März 1860, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Heege an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktion. Freitag, den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichts-Gebäude zwei Pferde, 3 Kühe, 3 Arbeits- und 1 halbgedeckter Wagen, 1 Schlitten, mehrere Gebett Betten, Tischwäsche und Möbel versteigert werden.

[4459] **Fuhrmann,** Aukt.-Komm.

Große Wein-Auktion.

Donnerstag den 22. Dezember Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

eine bedeutende Partie Ungar- und Roth-Weine, sowie **100 Flaschen weißen Rum,**

meistbietend versteigern. [4465]

H. Saul, Auktions-Kommissar.

Für 9 Sgr.

ein praktisches Weihnachtsgeschenk:

	Sgr.	Pf.
Eine Büchertasche (Verkaufspreis)	5	—
6 Schreibebücher mit fein. Papier	3	—
Eine elegante Federscheide	1	—
Zwei Stahlfederhalter à 6 Pf,	1	—
Zwei Bleifedern à 6 Pf.	1	—
Ein Lineal	—	3
Eine Schiefertafel	1	—
Sechs bunte Schiefer à 1 Pf.	—	6
Zwölf gute Stahlfedern	1	—
Drei kolor. Bilderbogen à 6 Pf.	1	6
Summa	15	3

Diese Gegenstände, welche einen vollen Werth von 15 Sgr. 3 Pf. haben und durchweg brauchbar sind, verkaufe ich für nur 9 Sgr., also um noch mehr als 33⅓ Procent billiger als alle die andern Handlungen.

Die bekannte billige Papier-Handlung

[4238] **J. Bruck,** Nikolaistr. Nr. 5.

Bekanntmachung. [1676]

Mittwoch, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, sollen im Hofe der Militär-Bäckerei, Sterngasse Nr. 10, eine Quantität **Roggen-Kleie und Fußmehl, so wie einige alte Geräthe, Materialien und Inventarienstücke,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 14. Dezember 1859.

Königl. Proviant-Amt.

Um stets einen trockenen, warmen Fuß zu haben, empfehle ich

Gummiharz

zur wasserdichten Selbstbesohlung von **Lederstiefeln, Leder-, Filz- u. Tuchschuhen,** pro Tafel 3 Sgr., als zu einem Paar Sohlen ausreichend, Gebrauchs-Anweisung gratis.

Robert Brendel,

[5451] Riemerzeile Nr. 15.

Büchertaschen,

eingerichtet,

für 14 Silbergroschen,

enthaltend

12 gute Schreibebücher,
1 Tafel,
1 Lineal,
1 hölzernes elegantes Federkästchen, darin 1 Dutzend Stahlfedern, 1 Bleistift, 3 Federhalter, 1 Stück Gummi, Schieferstifte;
1 Tuschkasten mit Pinsel,
1 schönes Bilderbuch,
3 bunte, 3 schwarze Bilberbogen

empfiehlt: [4453]

J. Stein,

Papierhandlung, **Schuhbrücke 76,** vis-à-vis des Magdalenen-Gymnasium.

Eine neue engl. Drehrolle

bei mir gebaut, ist für 115 Thaler zu verkaufen. Dieselbe kann stets durch mangeln probirt werden; auch werden Bestellungen auf Drehrollen bei mir angenommen, und auf's allerbeste und billigste verfertigt, weil ich bei der Menge, welche bei mir gemacht worden sind, besondere Vortheile erlangt habe.

[5467] **J M. Zimmer,** Mäntlergasse 2.

Zu Weihnachtsgsschenken für Raucher

empfehle ich mein **bestsortirtes Cigarren-Lager** bei bekannt **reeler Bedienung.**

Julius Stern,

Ring Nr. 60, Ecke Oderstrasse.

Echte Warmbrunner Backwaare

zur Ausschmückung von Christbäumen empfiehlt

[4376] die alleinige Niederlage

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 72.

Gummischuhe

ohne Prämie spottbillig.

Damenschuhe beste Sorte Nr. 8 u. 9 12½ Sgr.

Kinderschuhe beste Sorte 7½ Sgr.

in der Leinwandhandlung von

[5383] **Wollstein & Baruch,**

Schmiedebrücke 56, Ecke Kupferschmiedestr.

Ein leichter zweisitziger und ein viersitziger

Schlitten

mit Thüren stehen billig zum Verkauf bei

[5469] **R. Schmidt,** Hummerei Nr. 40.

Große Auswahl fertiger Kinder-Möbel sind billig zu verkaufen in der großen Bude bei Friedrichs Statue. [5480]

---

400 Stück Eichen-Stämme, 8—10, auch 12 Zoll Durchmesser, 36—42 Fuß lang, offerirt, um damit zu räumen, billigst: [5464]

Marcus Fiedler, Beuthen OS.

Caviar-Anzeige.

Meinen geehrten Auftraggebern die ergebene Anzeige, daß ich heute und morgen die in Nota habenden Ordres von dem heut eintreffenden Transport

wirklich frischen Astrachaner Caviars

ausführen werde. Die Qualität soll alle bisher angelangten Lieferungen in Güte weit übertreffen.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Ruhestühle

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken zu dem billigsten Preise: [5471]

Carl Seppe, Reuschestraße Nr. 24.

Gut regulirte Uhren

für 1 Thlr. 15 Sgr., kleine Porzellan-Uhren mit Wecker, desgleichen silberne Uhren 4 Thlr., Galon. Cylinder-Uhren 9 Thlr., goldene Damen- und Herren-Uhren 20 Thlr. empfiehlt die Uhrenhandlung **W. Flasch,** Nikolaistr. 5.

Während der Winter-Monate kostet in direktem Verkaufe, Karlsstraße Nr. 3:

Sahn 1. Sorte 5 Sgr.,
Sahn 2. Sorte 4 Sgr.,
Milch von der Kuh 1½ Sgr.,
abgelassene Milch 8 Pfennige das Quart. — Auch sind daselbst noch **eingelegte Ananas** zu verkaufen. [5380]

Literarische Weihnachtsgaben.

Im Verlage von **ALEXANDER DUNCKER,** königlichem Hofbuchhändler in **Berlin,** ist so eben erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu erhalten: [3948]

WILHELM VON KAULBACH'S WANDGEMÄLDE
IM
TREPPENHAUSE DES NEUEN MUSEUMS ZU BERLIN.

Fünfte Lieferung

après la lettre 14⅔ Thlr. — avant la lettre 22 Thlr. — épreuves d'artiste 28⅔ Thlr.

Diese Lieferung enthält neben der Darstellung der „ISIS" die berühmteste Composition Kaulbach's:

DIE HUNNENSCHLACHT,

gestochen von **LOUIS JACOBY,**

welches Blatt auch einzeln zu folgenden Preisen zu erhalten ist:

après la lettre 2 Frd'or. — après la lettre sur chine 2½ Frd'or. — avant la lettre 3 Frd'or. — avant la lettre sur chine 4 Frd'or. — épreuves d'artiste 5 Frd'or.

Die Anerkennung, welche die Ausführung dieses Stiches in allen der Kunst nahestehenden Kreisen gefunden hat, ist eine aussergewöhnlich grosse. Ein Bericht des wissenschaftlichen Kunstvereins in Berlin lautet darüber wie folgt:

„......... eine Arbeit, welche die lebhafteste Theilnahme erregte und die grösste Anerkennung der Versammlung fand, indem sie den Charakter des Werkes selbst mit hingebender Treue wiedergiebt und mit der vollendetsten Detaillirung eine so ergreifende und poetische Totalwirkung verbindet, wie dies nur bei den höchsten und vollendetsten Leistungen dieser Stichgattung erreicht worden ist."

Der herrliche Stich des Professor E. EICHENS:

HOMER UND DIE GRIECHEN

bildet ein harmonisches Pendant zu dem erstgedachten Blatte und ist zu denselben Preisen wie jenes durch den Buch- und Kunsthandel zu erhalten.

Ritter's illustrirtes Kochbuch.

Mit 1678 Recepten und 80 Bildern.

Zuverlässige Anweisung, billig und schmackhaft zu kochen.

Dies ist das neuste und beste bürgerliche Kochbuch, u. bedarf keiner weiteren Empfehlung; Alle, die es besitzen, loben es als durchaus practisch. — Die Mutter giebt der Tochter **Ritter's illustrirtes Kochbuch** in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt; die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzig beste. Jede junge Dame kann ohne alle Vorkenntnisse u. Unterricht danach schmackhaft kochen. Selbst für den Hausherrn ist gesorgt, denn die Illustrationen zeigen ihm, wie ein jeder Braten, Fisch, Geflügel u. s. w. mit Leichtigkeit und Sicherheit vortheilhaft tranchirt werden kann.

25.000 Exemplare sind in 3 Jahren abgesetzt; ein Resultat wie es in Deutschland noch nie dagewesen.

Preis: nur 1 Thlr.
Im Pracht-Einband: 1 Thlr. 7½ Sgr.

Für Alle, welche kochen oder es erlernen wollen.

In allen Buchhandlungen zu haben. [3949]

Literarische Festgeschenke
für die Gebildeten aller Stände.

Argo. Album für Kunst und Dichtung. Herausgegeben von **Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel. 1860.** Größtes Quart-Format. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt. Elegant brosch. Preis 5¾ Thlr. Höchst eleg. geb. 7 Thlr.

Die Jahrgänge 1857 bis 1859 sind zu gleichem Preise zu beziehen.

Hugo von Blomberg. Bilder und Romanzen. Miniatur-Format. Eleg. brosch. 1 Thlr. 7½ Sgr. Höchst eleg. gebd. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung. Herausgegeben von **Rudolph Gottschall. 3. Aufl.** Miniatur-Format. Höchst eleg. gebd. 2 Thlr.

Rudolph Gottschall. Neue Gedichte. 8. Eleg. brosch. 1¾ Thlr.

Rudolph Gottschall. Carlo Zeno. Eine Dichtung. **2. Aufl.** Miniatur-Format. Höchst eleg. geb. 2¼ Thlr.

Rudolph Gottschall. Die deutsche Nationalliteratur in der ersten Hälfte d. neunzehnten Jahrhunderts. Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 2 Bde. gr. 8. Eleg. brosch. 5 Thlr.

Rudolph Gottschall. Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. gr. 8. Eleg. br. 2½ Thlr.

Karl von Holtei. Schlesische Gedichte. 3. Aufl. Miniatur-Format. Eleg. geb. m. Goldschn. 1¼ Thlr.

Karl von Holtei. Geistiges u. Gemüthliches aus Jean Paul's Werken. In Reime gebracht. Miniatur-Format. Eleg. cart. 27 Sgr.

Karl von Holtei. Stimmen des Waldes. 2. verm. Aufl. Min.-Form. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1½ Thlr.

Emil Rittershaus. Gedichte. 2. stark vermehrte Aufl. Miniatur-Format. Höchst eleg. in engl. Mosaikband geb. 2 Thlr.

Karl Stelter. Die Braut der Kirche. Lyrisch-epische Dichtung. Min.-Form. Eleg. brosch. mit Goldschn. 12 Sgr.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. 3te Gesammt-Ausgabe. Miniaturformat. Sehr eleg. geb. 2¼ Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Gedichte. Wohlfeile Gesammt-Ausgabe. Oktav-Form. Eleg. brosch. 1 Thlr.

Moritz Graf Strachwitz. Lieder eines Erwachenden. Fünfte durch 98 Holzschnitte illustrirte Pracht-Ausgabe. 4. Eleg. brosch. 2 Thlr. Höchst elegant geb. mit Goldschnitt und Deckelpressung 3 Thlr.

[3950] Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Die gediegenen und allgemein beliebten Jugendschriften und Bilderbücher aus dem

Jugendschriften-Verlag
von Winckelmann und Söhne in Berlin

sind in allen Buchhandlungen, in **Breslau** namentlich bei **Aderholz, Dülfer's** Buchhdg., **Gosohorsky's** Buchh., **Graß, Barth u. Comp., Hainauer, F. Hirt, Joh. Urb. Kern, Korn, Leuckart, Maruschke und Berendt, Max und Comp., Schletter'**sche Buchhdlg., **A. Schulz und Comp., Trewendt und Granier;**
in **Schweidnitz** bei **L. Heege, Weigmann;**
in **Leobschütz** bei **R. Bauer;**
in **Neisse** bei **Graveur** und **Hennings.**
zu finden. [3951]

Wohlfeile Jugendschriften [3952]

von **Franz Hoffmann, Julius Hoffmann, Richard Baron** und **Gustav Riedel.** 29 Bändchen mit sauberen Stahlstichen. 8. Steif brosch.

Preis jedes Bändchens 7½ Sgr.

Franz Hoffmann, Der Henkeldukaten, Frisches Wagen, Der Schiffbruch. — Der blinde Knabe, Der kleine Robinson. — Die Tulpenzwiebel, Liebe deinen Nächsten, Die Stiefmutter. — Der treue Wächter, Der Widerspenstige. — Du sollst nicht stehlen, Mohr und Weißer.

Julius Hoffmann, Ich sehe dich schon. — Haß und Liebe. — Der zerbrochene Becher. — Die Geschwister. — Capitain Tisdale. — Großvaters Liebling, Marie das Blumenmädchen. — Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten! — Die letzte Wacht. — Ehrlich währt am längsten, Die Eisfahrt. — Der schwarze Sam oder Menschenraub in Amerika.

Richard Baron, Julius und Maria oder der kindlichen Liebe Macht und Herrlichkeit. — Der deutsche Knabe in Amerika, Hold Else's Wunderaugen. — Geschichte eines jungen Malers. — Fiorita, das Räubermädchen. — König und Kronprinz. — Das Christfest in der Familie Frommhold. — Freundschaft und Rache. — Das Testament. — Zwei feindliche Brüder. — Der Veteran. — Die Ueberschwemmung. — Aus Nacht zum Licht. — Californien in der Heimath.

Gustav Riedel, Rudolph oder der treue Hund.

Preis jedes Bändchens 15 Sgr.

Julius Hoffmann, Neue Reisebilder. 4 Bändchen mit je 4 Stahlst. Eleg. cart. 1. Bdchn. Weltgegenden. — 2. Bdchn. Aus allen Zonen. — 3. Bdchn. Erzählungen eines alten Seemannes. — 4. Bdchn. Winterabende.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Verlag von Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Koberstein, (A.), Vermischte Aufsätze zur Literaturgeschichte und Aesthetik. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Buch, getragen durch den berühmten Namen seines Verfassers und von der Kritik bereits einstimmig auf das Günstigste beurtheilt, ist den Gebildeten aller Stände zur belehrenden Unterhaltung zu empfehlen.

Polko, (Elise), Musikalische Mährchen, Phantasien und Skizzen. (Erste Reihe). Mit Illustrationen in Holzschnitt und dem Stahlstichportrait der Verfasserin. **4.** Auflage. 8. Geh 2 Thlr., in eleg. engl. Einband 2 Thlr. 7½ Sgr., in roth desgl. mit Goldsch. 2 Thl. 15 Sgr.

Desselben Buches zweite Reihe. Mit Illustrationen in Holzschnitt. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., in eleg. engl. Einband 1 Thlr. 22½ Sgr., in roth. desgl. mit Goldschn. 2 Thlr.

[NB. Jedes Bändchen wird auch besonders abgegeben.]

Polko, (Elise), Aus der Künstlerwelt. I. Mit Illustrationen in Holzschnitt. gr. 8. Geh. 2 Thlr., in eleg. engl. Einband 2 Thlr. 10 Sgr., in desgl. mit Goldschn. 2 Thlr. 16 Sgr.

Das glückliche Erzählertalent der Verfasserin bewährt sich in diesen Sammlungen anmuthiger, zumeist an hervorragende Persönslichkeiten sich anlehnender Geschichten auf das anziehendste.

Die höchst elegante Ausstattung, gehoben durch künstlerisch werthvolle Illustrationen, machen sie zu Festgeschenken besonders geeignet. [3953]

Leipzig, Verlag von **Ph. Reclam** jun.

Shakspere's dramatische Werke

übersetzt von **Böttger** u. s. w.

12 Bände mit 12 Stahlstichen.

Preis geheftet 1½ Thlr. — gebunden 2 Thlr. vorräthig in allen Buchhandlungen. [3954]

Prachtvolle Festgeschenke für Damen
aus dem Verlage von Carl Rümpler in Hannover.

Album einer Frau.

Groß-Octav-Ausgabe in elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt. 2 Thlr. Ausgabe in kleinerem Formate (Format Charpentier) in elegantem englischen Einbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.

Bei Bestellungen wolle man angeben, ob die größere oder kleinere Ausgabe gewünscht wird. Beide sind im Texte gleich und auf das Eleganteste ausgestattet.

Inhalt: Vorwort. I. Mann und Weib. II. Ueber weibliche Geistesbildung. III. Ueber die richtige Stellung des Weibes. IV. Familienverhältnisse. V. Ein Wort über die Frauen, welche sich selbst eine Stellung zu geben vermögen. VI. Weiblicher Beruf zur Körperpflege. VII. Erziehung. VIII. Die erste Liebe.

Blüthen und Perlen deutscher Dichtung.
Für Frauen ausgewählt von Frauenhand.

Zehnte Auflage. Mit Titelstahlstich von Professor **Oesterley,** gestochen von **Adrian Schleich,** und prachtvollem Titel in Buntdruck.

Miniatur-Ausgabe in feinem, mit den zartesten Farben ausgelegten Mosaikbande mit Goldschnitt. 2 Thlr.

Lieder aus der Fremde.

In Original-Beiträgen
von
Friedrich Bodenstedt, Adolf Ellissen, Ferdinand Freiligrath, Emanuel Geibel, Otto Gildemeister, Karl Gödecke, Anastasius Grün, Moritz Hartmann, W. Herzberg, Paul Heyse, Alexander Kaufmann, M. C. Kertbeny, C. F. A. von Lützow, Ludwig Pfau, Adolph Friedrich v. Schack, Alexander Schmidt, Gisbert Freiherrn v. Vincke, Wilhelm Wolfsohn und **Hermann Harrys.**

8. Eleg. geh. 1½ Thlr. In Prachtband mit Goldschn. in ganz neuem engl. Style 2 Thlr.

Unsere berühmtesten Dichter haben zu dieser Original-Sammlung der schönsten Dichtungen des Auslandes in Uebersetzungen ihre Beiträge geliefert, und es ist dadurch ein Werk entstanden, das, einzig in seiner Art, die gelungensten Proben des Wetteifers deutscher Dichter mit den poetischen Formen des Auslandes giebt. Der reiche, elegante Einband, wie er in der Art bis jetzt in Deutschland noch nicht hergestellt wurde, empfiehlt das Buch, welches auf dem Toilettentische keiner Dame von höherer Bildung fehlen sollte, zu Festgeschenken aller Art. [3955]

Literarisches Festgeschenk.
Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.

Herausgegeben von **Rudolph Gottschall.**

Min.-Format. 37½ Bog. **Dritte Aufl.** Höchst eleg. geb. Preis 2 Thlr.

Mit feinem Geschmack hat der Herausgeber, selbst als lyrischer und epischer Dichter vortheilhaft bekannt, die besten Gedichte und Lieder aus der zahlreichen Schaar namhafter Dichter, großentheils der Gegenwart angehörend, sinnig geordnet und zu einem immer frischen Blüthenkranz gewunden. An sich Gegner gewöhnlicher Anthologien, deren wir nur zu viele haben, können wir dieser mit kritischem Scharfsinn zusammengestellten Auswahl unsern Beifall nicht versagen. Zu besserer Uebersicht ist dem glänzend ausgestatteten Werkchen ein Anhang beigefügt, welcher kurz die Grundsätze darlegt, die den Herausgeber bei Anordnung seines Sammelwerkes geleitet haben. Auch enthält derselbe ein Namens-Verzeichniß aller Dichter, die wir darin vertreten finden, nebst kurzen Charakteristiken über ihr Wirken, ihre Richtung und Lebensstellung. — Hamburger Correspondent.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

[3956]

Empfehlenswerthe literarische Festgeschenke.

H. C. Andersen,
Gesammelte Werke.

Neue wohlfeile Kabinet-Ausgabe 9 Bde. Eleg. brosch. Preis 7 Thlr.

Inhalt.

I. Märchen-Historien-Bilderbuch ohne Bilder. II. Der Improvisator. III. Eines Dichters Bazar. IV. Nur ein Geiger. V. O. Z. VI. Die zwei Baronessen. VII. Dram. Dichtungen. VIII. Reiseskizzen. — Märchen meines Lebens. IX. Sein oder nicht sein.

NB. Diese Ausgabe wird nur complet abgegeben.

H. C. Andersen,
Bilderbuch ohne Bilder.

Min.-Ausg. VI. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschn. 25 Sgr. Ausgabe in kl. 8. V. Aufl. Eleg. brosch. 10 Sgr.

Henrik Hertz,
König René's Tochter.

Min.-Ausg. V. Aufl. Eleg. geb. mit Goldschn. 25 Sgr. Ausgabe in kl. 8. Eleg. br. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Märchen und Historien.

1 Bd. von 50 Bog., enth. 86 Märchen, höchst eleg. in engl. Leinwand gebunden, mit reicher Rücken- u. Deckenvergoldung. 1 Thlr. 15 Sgr.

Joseph Wenzig,
Kränze aus dem Böhm. Dichtergarten.

Min.-Ausg. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 1 Thlr. 20 Sgr.

H. C. Andersen,
Sämmtliche Werke.

Ausgabe in 43 Bändchen. Eleg. broschirt. à 10 Sgr.

NB. Von dieser Ausgabe werden einzelne Werke abgegeben.

Boz (Dickens)
Gesammelte Werke.

Nach den letzten Ausgaben der engl. Originale aufs Neue revidirt von **Jul. Seybt.** Mit einer liter.-historischen Einleitung von Dr. **Jul. Schmidt.** 23 Bände. Eleg. brosch. 18 Thlr.

Ossian.
Deutsch von Adolph Böttger.
Zweite Auflage.

Broschirt 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Historien.

Wohlfeile Ausgabe in kl. 8. brosch. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Min.-Ausg. eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr. Illustr. Ausg. br. 2 Thlr., Eleg. geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Boz (Dickens)
Weihnachtsmärchen.

Brosch. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Andersen,
Gesammelte Märchen.

Wohlfeile Ausg. VI. Aufl. brosch. 1 Thlr., geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Min.-Ausg. eleg. geb. mit Goldschn. 1 Thlr. 10 Sgr.

H. C. Oerstädt,
Gesammelte Schriften.

6 Bde. Brosch. 6 Thlr. Eleg. geb. 8 Thlr.

[3957] Verlag von **L. Wiedemann** in **Leipzig.**

Poser & Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Eine Ausstellung

der neuesten und elegantesten Artikel, für die Damen-Toilette, haben wir in unserm Lokal errichtet.

Zur ganz besondern Bequemlichkeit ist ein jeder Gegenstand mit dem

festen Preise

versehen, so daß auch jeder Nichtkenner gegen Uebervortheilung gesichert ist, und machen wir bei Einkäufen von Weihnachts-Geschenken ganz besonders **Herren** darauf aufmerksam. [4412]

Das größte

Damen-Jacken-

Lager empfiehlt schöne und gut sitzende Jacken von **Düffel, Halbdüffel, Angora, Rips, Lama** und vielen andern Stoffen, das Stück 1 Thlr., $1\frac{1}{4}$ Thlr., $1\frac{1}{2}$ Thlr., 2 Thlr., $2\frac{1}{2}$ Thlr., 3 Thlr. u. s. w. [4400]

Wattirte u. gefutterte Jacken in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig.

J. Glücksmann & Co.,

Ohlauerstraße 70, zum schwarzen Adler.

Was nicht convenirt, wird sowohl vor, als nach dem Feste gern umgetauscht.

Eine sehr angenehme Weihnachts-Ueberraschung, für jede Dame passend.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. [3590]

Mein **bedeutendes Lager** von **Moderateur-**, sowie **allen andern Arten Hänge- und Tisch-Lampen, lackirten Waaren, Kaffee-** u. **Theemaschinen, Haus-** u. **Küchengeräthen, Ofengeräthschaften** rc. verkaufe ich zu den **billigsten Preisen. Friedrich Stein,** Albrechtsstr. 36.

Die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8,

empfiehlt ihr reichhaltig ausgestattetes Lager **in Tisch- und Hänge-Lampen** für sämmtliche Beleuchtungsarten; **lackirten und metallenen Waaren aller Art.** Namentlich vermag ich eine glänzende Auswahl in

Moderateurlampen

zu bieten; nicht minder reichhaltig die so allgemein verbreiteten

Schiebelampen in Neusilber u. Messing,

sparsam und hell brennend, wofür ich garantire; so wie

metallene Haus- und Küchengeräthschaften,

durchaus **solid** und **dauerhaft** gearbeitet.

Die Preise sämmtlicher Gegenstände meines Lagers sind **fest,** jedoch auf das **Allerbilligste** gestellt. — Auswärtigen Aufträgen wird dieselbe Aufmerksamkeit gewidmet, wie persönlichen Einkäufen. [3783]

Das große Lager Gummi-Schuhe,

echt amerikanische, französische, Gummi-Schuhe in 16 Sorten, für deren Dauer vom Oberzeuge auf wenigstens 2 Jahre gebürgt wird; ferner deutsche Gummi-Schuhe (bei Andern genannt Amerikaner), echt amerikanisches Ledertuch, Regenmäntel, und Röcke in sechs Stoffen, Luftkissen, überhaupt sämmtliche Artikel, in Gummi und Gutta-Percha, sind zu den billigsten Preisen zu haben:

Nr. 58. Albrechtsstr. Nr. 58,

1. Etage, im Hause der Südfruchthandlung.

Schulze: **Wo kauft man noch gute Gummi-Schuhe,** die länger als 8 Tage halten?

Müller: Diese findet man gut, billig, mit Verbürgung der Echtheit und Dauer,

Nr. 34 Schuhbrücke und Nr. 3 Ring Nr. 3,

auch werden daselbst Gummi-Schuhe ausgebessert. [4343]

Weihnachts-Ausstellung,

30. Schweidnitzer-Straße 31.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Kron- und **Wandleuchter, Girandoles, Ampeln, Figuren, Medaillons,** geschnittene **Holzwaaren, Korbmöbel** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

[3754] **Wilhelm Bauer junior.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager bester französischer [5440]

Gummischuhe,

Gummikämme, Schreiender Thiere, Puppen und Puppenköpfe

von Gummi,

als auch jeden andern Artikel von

Gummi- und Guttapercha-Fabrikaten

in größter Auswahl und billigsten Preisen.

Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 5.

Die Niederlage von Flügel- und Pianinos, Salvatorplatz 8, par terre rechts empfiehlt eine große Auswahl Flügel und Pianinos englischer, Wiener und deutscher Mechanik, in allen Holzarten zu sehr billigen Preisen. 5457]]

Reparaturen

und Umänderungen an **allen Lampen-Arten** und anderen metallenen Gegenständen so wie das [3927]

Auflackiren

schadhaft gewordener blechlackirter Gegenstände werden angenommen und auf das **Beste** besorgt bei

J. Friedrich,

Hintermarkt Nr. 8,

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik.

Pariser Chatouillen,

verschließbar, mit Reißzeug, Mal- u. Zeichnen-Materialien ausgestattet, zum Preise von 4 bis 12 Thlr., offerirt: [4049]

F. L. Brade, Ring Nr. 21.

Großes Lager von

Posamentir-Waaren, Strumpfwollen,

baumwollenen

Strickgarnen, Besätze und Fransen, Buckskin-Handschuhe,

gestrickte [4016]

Gamaschen, Pariser Chenille, Sammet-Knöpfe,

extra gute

Crinolin-Stahlreifen,

empfiehlt zu wirklich billigen Preisen:

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, Kornecke.



[3345] **Patent-Oel-Spar-Lampen und Brenner** sind vorräthig und werden letztere auch in **Neusilber** zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt.

Alexander Fickert,

Klempnermeister

Kupferschmiedestraße Nr. 18. Ecke der Schmiedebrücke.

Ein schöner Nerzpelz

ist sehr preiswürdig zu verkaufen, Ohlauerstraße 65 im Spezereigewölbe. [5330]

Für Weihnachten [4455]

aus dem Verlage von **Gustav Schlawitz** in **Berlin,** durch **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske)** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, zu beziehen:

O. von Gerlach's Bibelwerk in 3 Ausgaben: 1) **Neue wohlfeile** Ausgabe N. A. **Subscriptionspreis** $5\frac{5}{6}$ Thlr.; 2) dieselbe auf **feinem Velinpapier** mit Bildniß, **Subscriptionspreis** 7 Thlr.; 3) bisherige Ausgabe in gr. 8. mit **größerem** Druck $8\frac{1}{2}$ Thlr.

Bibliothek klassischer Theologie in wohlfeilen Ausgaben: Bengelii Gromon $2\frac{1}{2}$ Thlr. — **Melanthonis loci** $\frac{3}{4}$ Thlr. — **Luther's ausf.** Erkl. d. **Galaterbriefes** $1\frac{1}{3}$ Thlr. — **Concordia, Libri symbolici eccl. ev.** $\frac{5}{6}$ Thlr. — **Anselmi, Cur deus homo l. d.** $\frac{1}{4}$ Thlr. — **Bengel,** Abriß **der Brüdergemeinde** $\frac{7}{12}$ Thlr. — **Menoza. Ein asiatischer Prinz, welcher die Welt umhergezogen, Christen zu suchen, aber des Gesuchten wenig gefunden.** 1 Thlr.

Martensen, Dogmatik. Vom **Verfasser selbst** veranstaltete deutsche Ausgabe, $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Dorner, Christologie,** $6\frac{2}{3}$ Thlr. — **Drechsler, Der Prophet Jesaias** $5\frac{5}{6}$ Thlr. — **Laemmer, d. vortrid. kath. Theologie d.** Ref. Zeit $1\frac{5}{6}$ Thlr. — **Schultz, Deuteronomium,** 3 Thlr. — **R. v. Raumer, Einwirkung d. Christenth.** a. d. althochd. Sprache, $2\frac{1}{6}$ Thlr. — **Rocholl,** Beiträge z. e. **Geschichte deutscher Theosophie** $\frac{2}{3}$ Thlr. — **Schöberlein,** **Grundlehren des Heils,** $\frac{14}{15}$ Thlr.

Souchon, Passions- und Ostersegen, $1\frac{1}{2}$ Thlr. — **Baxter,** d. ewige **Ruhe d. Heiligen,** deutsch von O. v. Gerlach, $\frac{1}{2}$ Thlr. — **Stip, Liedersegen f. uns. Kinder mit Singweisen,** $\frac{2}{3}$ Thlr. — **Arbeitende Frauen,** geb. $1\frac{1}{4}$ Thlr. — **Leben im Ernst,** $\frac{1}{2}$ Thlr. — **Mason, d. Karenen-Apostel,** $\frac{7}{12}$ Thlr. — **Oetingers Selbstbiographie** $\frac{1}{3}$ Thlr. — **Dreher, Leben, Lieder und Liederpflege** der **Augusta Maria,** Markgräfin von Baden, $\frac{7}{12}$ Thlr.

Ein neuer Roman von Karl von Holtei.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Eselsfresser.

Roman in drei Bänden

von

Karl von Holtei.

8. Elegant broschirt. Preis 5 Thlr.

Holtei's großes Darstellungstalent, von Gemüthlichkeit und Humor unterstützt, hat seinen an Begebenheiten so reichen Romanen stets einen so ausgebreiteten Leserkreis zugeführt, daß es einer besonderen Empfehlung dieser neuen, längst erwarteten Gabe des beliebten Autors nicht bedarf. — Zur Erklärung des originellen Titels sei nur bemerkt, daß **„Eselsfresser"** in der Mark ein Spottname für **„Schlesier"** war. [3645]

Breslau, im November 1859. **Eduard Trewendt.**

Lithographie, Druckerei und Etiquetten-Fabrik von C. Jung, Kupferschmiedestr. Nr. 38, 1. Etage.

Großer Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 22. u. **Freitag den 23. Dezbr., jedesmal von Vorm. 10 Uhr ab,** werde ich auf dem Platze vor dem Goldbergerthore hierselbst eine große Anzahl **„Pferde"** — größtentheils ostpreußischer und perleberger Race — gegen baare Bezahlung meistbietend öffentlich versteigern. [4366]

Liegnitz, den 16. Dezember 1859. **Wirbach,** Auctions-Commissarius.

Ein Commis

noch activ, gewandter Spezerist, sucht veränderungshalber zum 1. Januar k. J. ein seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmendes Engagement. — Gefällige Offerten unter Chiffre E. C. W. 100. werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [5491]

Für eine Tabak- und Cigarrenfabrik in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein tüchtiger zuverläßiger **Commis,** der der Buchhaltung mächtig ist, von Neujahr ab gesucht. Offerten werden unter Adresse J. B., poste restante Breslau, erbeten. [5472]

Für 2 Knaben wird zu Ostern 1860 ein **Hauslehrer** aufs Land gesucht, der im Flügelspiel bewandert, und befähigt ist, die Knaben bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten. Qualificirte Candidaten wollen sich melden unter der Chiffre: G. R. poste restante Heinrichau. [4441]

Preßhefe

in vorzüglichster Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**

[3771] Neue Junkernstraße 17/18.

Tauenzienstraße 32b. sind 3 Stuben, Küche und Entree zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. [5484]

Ungerstraße, vis-à-vis dem Posener Bahnhofe, sind 3 Stuben rc. für 160 Thl. zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen.

Teichstraße 2c. ist eine Parterre-Wohnung aus 4 Stuben, Küche rc., sowie im letzten Stockwerke eben eine solche billig zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

und sogleich zu beziehen ist die dritte Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Küchenstube, Speisekammer, Entree und Beigelaß, vollständig renovirt, Schweidnitzerstr. 44 (Conditorei von Redler u. Arndt.) [5349]

Tauenzienstraße 62 im 2. Stock rechts ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau, den 19. Dezember 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	54—59	Sgr.
dito gelber	67— 70	64	52—57	„
Roggen . .	52— 54	51	48—50	„
Gerste . . .	43— 45	41	35—38	„
Hafer . . .	27— 29	26	23—25	„
Erbsen . . .	62— 65	53	47—49	„
Raps	92	88	84	„
Winterrübsen . .	—	—	—	„
Sommerrübsen . .	82	76	70	„

17. u. 18. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5"'83	27"6"'22	27"6"'23
Luftwärme	— 7,9	— 7,6	— 6,6
Thaupunkt	— 10,0	— 10,2	— 9,1
Dunstsättigung	81pCt.	77pCt.	78pCt.
Wind	SW	S	S
Wetter	heiter	bedeckt	heiter

18. u. 19. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5"'44	27"5"'72	27"6"'22
Luftwärme	— 8,6	— 7,2	— 5,5
Thaupunkt	— 11,4	— 9,8	— 8,0
Dunstsättigung	75pCt.	77pCt.	78pCt.
Wind	SO	N	NO
Wetter	trübe	tübe	bedeckt

Breslauer Börse vom 19. Dzbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	$142\frac{1}{2}$ B.
dito	2M.	$141\frac{1}{2}$ B.
Hamburg . . .	k.S.	$150\frac{3}{8}$ bz.
dito	2M.	$149\frac{5}{6}$ bz.
London	3M.	6. $17\frac{7}{8}$ bz.
dito	k.S.	—
Paris	2M.	$78\frac{11}{12}$ bz.
dito	k.S.	—
Wien ö. W.		$79\frac{1}{2}$ B.
Frankfurt . .		—
Augsburg . .		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		$94\frac{1}{4}$ B.
Louisd'or		$108\frac{1}{4}$ G.
Poln. Bank-Bill.		$87\frac{5}{12}$ B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		$80\frac{1}{3}$ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	100 B.
Präm.-Anl 1850	$4\frac{1}{2}$	100 B.
dito 1852	$4\frac{1}{2}$	100 B.
dito 1854 1856	$4\frac{1}{2}$	100 B.
Preus. Anl. 1859	5	$105\frac{1}{8}$ B.

Präm.-Anl. 1854	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{2}$ B.
St.-Schuld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
Posen. Plandb.	4	$99\frac{1}{2}$ G.
dito Kreditsch.	4	$86\frac{1}{4}$ G.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$ G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	$3\frac{1}{2}$	86 G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	$95\frac{5}{12}$ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	$97\frac{1}{4}$ B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	$95\frac{5}{12}$ B.
Schl. Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$ B.
Posener dito . .	4	$91\frac{11}{12}$ B.
Schl. Pr.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 B.
dito neue Em.	4	86 B.
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	$71\frac{3}{4}$ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	$65\frac{1}{4}$ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	$87\frac{1}{2}$ B.
dito Pr.-Obl.	4	$84\frac{1}{4}$ B.

Freib. Pr.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{4}$ B.
Köln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—
dito Prior. . .	4	$79\frac{3}{8}$ B
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	$48\frac{1}{4}$ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{4}$ B.
dito Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{4}$ B.
dito Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	$115\frac{1}{4}$ B.
dito Prior.-Ob.	4	$85\frac{1}{4}$ B.
dito dito	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{5}{12}$ B.
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{3}{4}$ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	$37\frac{3}{4}$ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	$30\frac{3}{4}$ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	5	$75\frac{3}{4}$ bz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.